

Waldenburger Zeitung

(Waldenburger

Wochenblatt)

Fernsprecher 3

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postfachkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Oetzigloffe der Stadt Waldenburg, Waldenburger Handels- u. Gewerbank, Bankhaus Eichhorn & Co., Kommunalständische Bank.



Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 4,90, monatlich 1,65 M. frei Haus. Preis der einspaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 30 Pfg., von auswärts 35 Pfg., Vermietungen, Stellengesuche 25 Pfg., Reklameteil 1 M.

Beschleunigte Heimkehr unserer Gefangenen.

Sie wittern Morgenluft.

Ein Wort zu den nächsten Reichstagswahlen.

In der rechtsprechenden Presse herrscht gegenwärtig lauter Jubel darüber, daß in Lübeck die Landesausschüsse und in Oberhessen die Wahlen für die hessischen Kreistage einen erheblichen Stimmenzuwachs für die Deutschnationalen ergeben haben, während nach sofort angestellten Berechnungen der „Zieger“ die Mittelparteien katastrophale Niederlagen zu verzeichnen hätten. Was Lübeck anlangt, so hätten sechs Monate Republik den beiden sozialistischen Parteien über 920 Stimmen gelöst, während die Deutschnationalen fast 1200 Stimmen gewonnen haben. Ähnlich groß ist der Umschwung bei den hessischen Reichstagswahlen. Und so war es denn gegeben, daß Blätter, wie die konservative „Schlesische Zeitung“, sofort Morgenluft wittern und erklären, es wehe jetzt ein neuer, anderer Wind. Um die etwas gewalttätig verschobene Situation ein wenig wieder ins rechte Geleise zu bringen, braucht man nur darauf hinzuwirken, daß sich jedoch in Lübeck bei den Wahlen für die Betriebsräte die drei sozialistischen Parteien zu einem Block zusammengeschlossen haben. Es ist hier also in einem bedeutsamen Industriebezirk die Einheitsfront des Proletariats hergestellt worden, und sie bedeutet nach allen Erfahrungen bekanntlich bei einer allgemeinen Durchschiebung gleichzeitig auch die Diktatur des Proletariats. Im heutigen Deutschland kann niemand im Zweifel sein, daß die Entwicklung seit dem 9. November eher eine verstärkte als eine abgeschwächte Radikalisierung der Arbeitermassen verursacht haben dürfte, und wenn irgend etwas in der Welt dazu beitragen kann, diesen Rad nach links noch ins Unberechenbare zu beschleunigen, dann sind es Triumphe der Gefangenen von der Rechts, die dahin gehen, daß bei den nächsten Reichstagswahlen die Mittelparteien die schlagendste Schlacht in aller Parlamentarische Geschichte gewinnen würden. Wie immer, so erweisen sich also die Deutschnationalen als die geborenen Schrittmacher des Umschwungs von links, denn wer wollte sich darüber im unklaren sein, daß mehr solcher Wahlschläge, wie die in Lübeck, mit der Parole: „die monarchistische Revolution ist auf dem Marsch!“ von den Unbegreiflichen aufs weidlichste ausgenutzt werden würden? Aber aus diesen Dingen ist eine ernste Lehre zu entnehmen: wenn wir nicht innerpolitischen Kämpfen der allerhöchsten Art entgegengehen wollen, dann müssen die Mittelparteien mit allen Kräften daran gehen, sich ihren bisherigen Platz zu sichern. Man braucht nicht einmal an die außerpolitische Bedeutung der nächsten Reichstagswahlen zu erinnern, um zu wissen, was wir zu erwarten haben, wenn etwa die bisherige Koalition im neuen Parlament wiederholt würde. Inmitten der großen Demagogie Europas ist sowohl ein monarchistisches als auch ein deutsches Vaterland unentbehrlich.

Regierung ersucht, dem Vorgehen des Obersten polnischen Volksrates und des Warschauer Konsistoriums, dem die 719 evangelischen Gemeinden unterstellt werden sollten, aufs nachdrücklichste entgegenzutreten.

Die Angelegenheit, die Gegenstand der deutsch-polnischen Unterhandlungen ist, war auch in einer Anfrage an die Regierung in der Nationalversammlung zur Sprache gebracht worden. Darauf hat das Auswärtige Amt folgende Antwort erteilt:

„Bei der in der Anfrage erwähnten Verordnung des obersten polnischen Volksrates handelt es sich nach polnischer Angabe nur um eine vorläufige Maßregel. Die Unterstellung der evangelischen Kirche in den abzutretenden Provinzen unter das Warschauer Konsistorium ist nicht beabsichtigt, vielmehr soll der deutschen Minorität in dieser Beziehung eine selbständige Stellung gesichert bleiben. Dieser Standpunkt wird deutscherseits bei den Verhandlungen auf das entschiedenste vertreten werden.“

In dieser Erklärung sind sozial Vorbehalte und Möglichkeiten offen gelassen, daß man auch jetzt über das Schicksal der zwei Millionen evangelischen Deutschen in den abzutretenden preussischen Provinzen keineswegs beruhigt sein kann!

Eine Note der Entente über die Kriegsgefangenen.

Sofortiger Beginn der Rücktransport-Vorbereitungen.

Versailles, 29. August. (W.Z.B.) Der Oberste Rat der Alliierten veröffentlicht folgende Note:

Um so rasch wie möglich die durch den Krieg verursachten Leiden zu mildern, haben die alliierten und assoziierten Mächte beschlossen, den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Friedensvertrages mit Deutschland, soweit er den Rücktransport der deutschen Kriegsgefangenen betrifft, vorzubestimmen.

Die Vorbereitungen zum Rücktransport werden sofort begonnen, und zwar durch eine internationalisierte Kommission, der ein deutscher Vertreter angegliedert werden soll, sobald der Vertrag in Kraft getreten ist.

Die alliierten und assoziierten Mächte weisen aber ausdrücklich darauf hin, daß diese wohlwollende Haltung, von der die deutschen Soldaten so große Vorteile haben, nur dann von Dauer sein wird, wenn die deutsche Regierung und das deutsche Volk alle ihre Verpflichtungen erfüllen.

Von zuständiger Stelle wird zu dem Beschluß des obersten Kriegsrates betreffend die Kriegsgefangenen erklärt: Die Nachricht, daß jetzt endlich der von uns allen so sehr ersehnte erste Schritt zur Freilassung unserer gefangenen Brüder getan werden soll, wird in ganz Deutschland freudig begrüßt werden. Es ist jedoch lediglich der erste Schritt. Die Kriegsgefangenen werden nicht, wie man aus der in einem Berliner Blatt erschienenen Meldung leicht annehmen könnte, sofort entlassen werden. Das geht schon aus der weniger erfreulichen Bestimmung des Obersten Rates hervor, daß der deutsche Vertreter an den Verhandlungen der Vorbereitungskommission erst teilnehmen soll, wenn der Friedensvertrag in Kraft getreten ist. Aber die Tatsache, daß diese internationalisierte Kommission, deren Einsetzung von der deutschen Delegation immer wieder auf das dringendste gefordert worden ist, jetzt endlich zusammentritt und sofort mit den Vorbereitungen des Rücktransports beginnt, gibt uns die Hoffnung, daß die Vorarbeiten so schnell gefördert werden, daß die Entlassungen unmittelbar nach Inkrafttreten des Friedensvertrages beginnen können. Unsere Delegation in Versailles wird auch weiter nach Kräften bemüht sein, die Freilassung noch mehr zu beschleunigen.

Das deutsche Volk kann diese Bemühungen um die baldige Erhöhung seiner Brüder am besten dadurch

unterstützen, daß es in wahrer Erkenntnis seiner ursprünglichen Interessen an dem baldigen Wiederaufbau der deutschen Produktionsfähigkeit mitarbeitet und dadurch dem Deutschen Reiche die Möglichkeit zur Erfüllung seiner Verpflichtungen gibt.

Italien macht den Anfang.

Lugano, 30. August. (Eig. Draht.) „Corriere della Sera“ erklärt, daß der Beschluß des Obersten Rates der Alliierten, sofort mit der Rücksendung der Kriegsgefangenen zu beginnen, hauptsächlich durch die Mitteilung Italiens veranlaßt wurde, daß Italien als erste Macht die Gefangenen heimsenden werde, ohne die Ratifikation des Friedensvertrages abzuwarten.

Die Lage in Oberschlesien.

Unruhen in Oppeln.

Oppeln, 29. August. Während im ober-schlesischen Industriegebiet vollkommene Ruhe herrscht und auch die Arbeitsaufnahme so fortgeschritten ist, daß der Streik als völlig beendet gelten kann, scheinen jetzt die Unruhen auf das bisher verschont gebliebene Gebiet der Stadt Oppeln überzugreifen. Nachdem bereits vor einigen Tagen auf dem Wochenmarkt Ausschreitungen vorgekommen waren, haben gestern Zwangsverkäufe in den Geschäften, vornehmlich in den Kolonialwaren-, Zigarren- und Schuhgeschäften stattgefunden. Bis in die Abendstunden durchzog eine vielhundertköpfige Menge die Straßen und zwang die Geschäftsinhaber, die Waren zu Spottpreisen zu verkaufen. Heute erfuhren die Kravalle eine Fortsetzung. Vom Lande kommende Wagen wurden geplündert und die Waren unter die Menge verteilt. Als Folge dieser Kravalle ist bereits ein starker Rückgang des Butterpreises eingetreten. Auf Anordnung der Stadtverwaltung muß jetzt das Fund Butter, das früher 11 Mark kostete, für 6 Mark verkauft werden.

Oppeln, 29. August. Die Zusammenrottungen in Oppeln führten dazu, daß sich das Militär veranlaßt sah, einzuschreiten, und die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Zu größeren Zusammenstößen zwischen Militär und Bevölkerung kam es nicht. Das Militär besetzte die Hauptstraßen der Stadt und einzelne öffentliche Gebäude.

Neue polnische Angriffe.

Ratibor, 29. August. Im Abschnitt des Freilochs Dasse erfolgten neue Grenzvorstöße polnischer Truppen. Nachdem der Gegner heute früh bei Goltowitz unseren überlegenen Kräften auswich, führte er später wieder bei Goltowitz vor und ließ auf die dortige Feldwache. In dem Kampfe fielen 2 Polen. Außerdem hatten die Angreifer zahlreiche Verwundete. Unsere Verluste betragen 2 Tote und 3 leicht Verwundete. Vor unserem Gegenstoß suchten die Angreifer hinter der Grenze Schutz.

In den militärischen Abschnitten I, II und III herrscht vollkommene Ruhe. Aus Strömisch, das durch Artilleriefeuer stark gefährdet hat, sind mehrere Zivilisten, darunter der Hauptlehrer Boit, über die Grenze geschleppt worden. Vertreter der Entente-Kommission sind zur Stunde im Bezirk, um seine und die Befreiung anderer Geiseln zu ermöglichen.

Gestern kreuzte ein Flugzeug über dem Ort Pawlowitz. Es trug die deutschen Abzeichen, gab sich aber nicht durch die nötigen Signale zu erkennen. Als das Flugzeug bis auf 1000 Meter herabgekommen war, nahm die Reichswehr den Apparat unter Schnellfeuer aus schweren Maschinengewehren und brachte ihn sofort zum Absturz. Im letzten Moment versuchte der Führer des Apparates, Leutnant Rusche, Sohn des Generalmajors Rusche aus Pohlau, eine Landung zu ermöglichen, die aber nicht glückte. Leutnant Rusche und sein Beobachter, Wieselhubel, stießen aus Baden, waren beide tot.

Das Schicksal von 2 Millionen deutscher Protestanten in Polen.

Zwei Millionen evangelische Deutsche sind durch den Friedensvertrag an den polnischen Staat gefallen, in Schlesien 92 Kirchengemeinden mit 175 000, in Posen 242 mit 600 000, in Westpreußen 216 mit 625 000, in Ostpreußen 169 mit 600 000 Seelen. Von diesen zwei Millionen sind nur etwa 40 000 polnischer Sprache, während die Massen mit etwa 82 500 Seelen ein selbständiges Volkstum bilden.

Die betroffenen 719 Gemeinden verlangen, bei der evangelischen Landeskirche zu verbleiben. Es ist aber eine Verordnung des Obersten polnischen Volksrates ergangen, durch die die evangelischen Gemeinden des von den Polen besetzten Gebietes dem Warschauer Konsistorium unterstellt werden sollen. „Angesichts der damit beabsichtigten Gewissensvergewaltigung“ hat der Evangelische Oberkirchenrat die prinzipielle

Korjantys Verdrehungen.

Breslau, 29. August. (B.Z.) Die Pressefelle des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien teilt mit: In der Sitzung mit der Entente-Kommission im Breslauer Landeshause gab Oberpräsident Philipp bekannt, daß er den Abg. Korjanty ersucht habe, ihm die Absichten von polnischen Vertrauensleuten zur Teilnahme an den Breslauer Besprechungen namhaft zu machen; er bedauerte, daß Korjanty diesem Ersuchen nicht entsprochen habe.

In der „Gazeta Opolia“ erklärt nun Korjanty, daß Oberpräsident Philipp ihm kein Wort davon gesagt habe, daß in Breslau eine Sitzung mit der Entente-Kommission stattfinden solle. Korjanty ist der Meinung gewesen, daß die Entente-Kommission direkt nach Oberschlesien reisen werde. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Erklärung Korjantys den Tatsachen nicht entspricht. Korjanty hat sich in Berlin dem Oberpräsidenten Philipp gegenüber sogar selbst erhoben, nach Breslau zu kommen, was Oberpräsident Philipp aber mit Rücksicht darauf abgelehnt hat, daß nach den Beobachtungen in den deutsch-polnischen Ausgleichsverhandlungen der Abg. Korjanty nicht mehr über die Fähigkeit verfügt, die Wahrheit unentstellt wiederzugeben.

Politische Rundschau.

— Es dümmert auch bei den Nationalen. Die rechtsstehenden „Polizier“ neuesten Nachrichten schreiben mit bemerkenswerter Selbstkenntnis folgendes an leitender Stelle: „Ein großer Teil der Schuld, daß es so weit kommen konnte, liegt bei den Regierenden. Ludendorff spricht in seinen Kriegserinnerungen auch von der Lebensweise der verantwortlichen Kreise und bemerkt dazu, man habe im Hauptquartier und bei den Stäben nicht aus der Falschheit gelebt. Genau so, wie an dieser Stelle noch während des Krieges des öfteren die Forderung erhoben worden ist, an der Front müsse alles, vom Feldherrn bis zum einfachen Soldaten, aus demselben Topfe leben. Ludendorff sagt dann, er habe in Berlin bei Erörterung dieser Zustände gähnt, wenn die Staatssekretäre und die Regierung aus der Falschheit lebten, würde es das Große Hauptquartier auch tun. Aber in Berlin wollte man nicht. Solche Streichlichter beleuchteten blühend die ganzen inneren Zusammenhänge. Gätte man in der Berliner Regierung, hätte man überall aus der Falschheit gelebt, der Minister wie der Arbeiter, der Kaiser wie der Soldat, und hätte man diese Streichlichter auch auf die anderen Lebensverhältnisse übertragen, es hätte zu solchem Zusammenbruch nicht kommen können, weil mit einfachen und gleichen Lebensgewohnheiten auch der Geist einer allgemeinen Kameradschaftlichkeit erhalten geblieben wäre. So handelt es sich also nicht um die Schuld einzelner, sondern um die eines ganzen Systems, bei dem diejenigen, die Vorbilder hätten sein sollen, ohne Verständnis für ihre hohe Pflicht und ohne Erkenntnis für den Wert des Vorbildes die besten Eigenschaften des Volkes durch ihre Lebensweise und durch ihr falsches Vorbild untergraben haben.“

— Beileidskundgebung der deutschen Handlungsgesellschaften. Unlässlich des Hinscheidens von Friedrich Naumann hat auch der Verband Deutscher Handlungsgesellschaften in Leipzig (vgl. R. u. M. 29. August) an den Vorstand der Deutschen demokratischen Partei ein Beileidschreiben gerichtet, in dem daran erinnert wird, daß der nun Hingegangene den Bestrebungen des Leipziger Verbandes, dem Angehörigen der Freiheit und Gerechtigkeit bei seiner Entwicklung zu sichern, allezeit ein treuer Freund und Förderer gewesen ist.

— Die abgelehnte Rangerhöhung der Gendarmen. Bei Beratung des Etats des Ministeriums des Innern im Haushaltsausschuß der Preussischen Landesversammlung kam auch die Frage zur Erörterung, den Gendarmen und Wachmännern usw. den Rang als militärischer Beamter zu verleihen. Die ebenfallt vorbedachte geringe Gehaltserhöhung scheiterte an dem scharfen Widerspruch des Finanzministeriums mit Unterstützung der sozialdemokratischen Abgeordneten; aber auch die bloße Rangerhöhung wurde im Ausschuß mit 12 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten u. a. die Abgeordneten der Deutschen demokratischen Partei, dagegen geschlossen diejenigen der beiden sozialdemokratischen Parteien und das Zentrum. Der sehr berechnete Wunsch der herr. Beamten ist der weiteren Unterstützung der Deutschen demokratischen Partei gewiß; diese wird kein Mittel zu seiner Erfüllung unversucht lassen.

— Die Schuhmacher gegen den Lederwucher. Der Bund deutscher Schuhmacher-Gewerkschaften, welcher in Leipzig getagt hat, nahm einstimmig eine Entschließung an, in welcher er mit Rücksicht darauf, daß die freie Wirtschaft im Lederergewerbe Boden gewonnen habe, die Forderung aufstellt, daß auch das Schuhmachergewerbe von dem Zwange der Rente und Begünstigung befreit werde und mit der Rente umgeben werden darf. Schon die unverantwortliche wucherische Preissteigerung im Lederergewerbe und Lederhandel mache das Festhalten an den Rentepraktiken unmöglich. Die Gewerkschaften sollten im ganzen Reich Protestversammlungen einberufen, um dem Raubzug eines kleinen Zirkels von Interessenten ein Ende zu machen, sonst würden die Preise in aller nächster Zeit derart steigen, daß weder die Arbeiter noch der Mittelstand in der Lage seien, sich Schuhwerk anzuschaffen.

Aus der Provinz.

Schweidnitz. Schwere Gewalttätigkeiten gegen schweidnitzer Eisenbahnbeamte wurden gestern auf der Fahrt von Breslau bis Jöhren von einigen Arbeitern aus Riesa und Kroschwitz verübt. Als der

nachmittags 6.08 Uhr in Breslau abgehende Zug in Riesa eintraf, verlangten die Arbeiter, daß ihnen größere Stühle und Stangen Holz mitgegeben werden, und zwar quer über die Puffer des Wagens gelegt, während sie selbst im Zuge mitfahren wollten. Das Zugpersonal lehnte diese Holzbesorgung ab, worüber die Arbeiter so erbost waren, daß sie die Beamten schwer beschimpften, ja sogar gegen sie tätlich wurden. Sie holten den Schaffner aus dem Zuge heraus, rissen ihm die Kleider vom Leibe und mißhandelten ihn in schamloser Weise, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Nach dem Zugführer belästigten sie.

Görlitz. Die selbstgehende Kraftmaschine. Der „Görl. Anz.“ berichtet: Eine bedeutende Erfindung hat der Montagemeister Paul Bontsch von der Bergmännischen Königs- und Landwirtsch. in Königsbrunn am 26. d. Mts. zum Patent angemeldet. Er hat nach 25-jährigem geistigen Arbeiten und vielen praktischen Versuchen eine Maschine erfunden, welche nicht nur vollständig in sich selbst geht, sondern auch noch dauernd 15 Prozent Kraft übrig hat, um andere Maschinen treiben zu können. Er nennt die Maschine „Selbstgehende Kraftmaschine“ (Perpetuum mobile) und hat rechnerisch nachgewiesen, daß es möglich sein wird, ganze Fabrikanlagen mit dieser Maschine in Bewegung zu setzen. („Die Volkswirtschaft“ 1. Sept.)

N. Kallenberg (Kr. Naumburg). Selbstmord. Als Schwenker bog ein Gastwirt Gottlieb von hier Selbstmord, indem er wahrscheinlich durch eine im Grunde zur Explosion gebachte Dynamitpatrone, die ihm den Kopf zerriß, den Tod fand.

Letzte Telegramme.

Bildung eines Volksarbeitsamtes.

Berlin, 30. August. Nach dem „B. Z.“ ist dieser Tage aus Vertretern der Gewerkschaften, aus Kreisen der Arbeiter, Architekten und Arbeitslosen ein Volksarbeitsamt gebildet worden, das sich mit der Frage des Wiederaufbaus der zerstörten Gebiete in Frankreich zu beschäftigen haben wird. Eine Nachrichtenstelle erfährt hierzu, daß nach einer Berechnung des Volksarbeitsamtes die Kosten für den Wiederaufbau auf vierzig Milliarden Mark veranschlagt werden. Das Volksarbeitsamt habe seine Pläne bereits in großen Umrissen dem Ministerium mitgeteilt. Im Laufe der nächsten Woche werde eine Konferenz stattfinden, an der außer dem Arbeitsminister auch der Reichsfinanzminister teilnehmen soll.

Der Putz in Ludwigshafen.

Berlin, 30. August. Zum Ludwigshafener Putz meldet der „Vollanzeiger“: Daß die Sonderbündler zu den Drahtziehern gehörten, beweise die Anwesenheit des Führers der Landauer Berräter, Dr. Haas. Als feststehend wurde gemeldet, daß der Putz von Franzosen in Zivil ausgeführt wurde. Sie verlangten um 12 Uhr nachts Einzug auf dem Hauptplatz, um die Ausrufung der Republik in alle Welt zu telegraphieren, wurden aber dann durch den Widerstand der treuen Beamten daran gehindert. Sämtliche städtischen Gebäude sind gesperrt und die Straßenbahn verkehrt nicht. Heute abend soll der Generalkriegsgericht verhandelt werden.

Ebert und Noske in Baden.

Karlsruhe, 30. August. Gestern vormittag fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt, an der Reichspräsident Ebert und Reichswehrminister Noske teilnahmen. Dabei trat der Reichspräsident entschieden der in einigen Kriegsgefangenenlagern zutage getretenen Meinung entgegen, die deutsche Reichsregierung habe sich für die Heimbefreiung der Kriegsgefangenen nicht genügend eingesetzt. Zur Kohlenfrage bemerkte Ebert, daß diese auch zur Transportfrage geworden sei. Die Arbeitsleistung in den Betrieben und Werksstätten sei leider sehr ungenügend, so daß die Fertigstellung der Reparaturen weit hinter den Bedürfnissen zurückstehe. Man hoffe dennoch, die Kohlenkrise zu überwinden. Reichswehrminister Noske kam auf die Kommunisten und Volkswirtschaftsbewegung zu sprechen. Die Hauptfrage seien Kohlen und damit Arbeitsmöglichkeit für den Winter. Dann kamen wir über die von den Kommunisten etwa geplanten Unternehmen hinweg.

In Freiheit gesetzt.

Berlin, 30. August. Nach der „Vossischen Zeitung“ hat die argentinische Regierung die internierten Mannschaften des deutschen Kriegsschiffes „Breslau“ und des deutschen Seglers „Secadler“ in Freiheit gesetzt.

Düsseldorf ohne Zeitungen.

Düsseldorf, 30. August. In Düsseldorf erschien heute keine Zeitung, da die Setzer und Drucker in den Ausstand getreten sind. Es soll sich um einen Streik der freien Gewerkschaften gegen die christlichen Gewerkschaften handeln, bei dem sich die Unternehmer auf die Seite der christlichen Gewerkschaften gestellt haben. Bereits gestern erschienen die „Düsseldorfer Nachrichten“ nicht, weil die Hilfsarbeiter der Druckereien zuerst in den Ausstand getreten waren.

Demonstrationen im Elsaß.

Frankfurt a. M., 30. August. Aus dem Elsaß wird gemeldet: Seit vier Wochen sind die Arbeiter

der oberelsässischen Kalkindustrie wegen Lohnforderungen ausständig, die mit der Begründung abgelehnt wurden, daß die Konkurrenzsfähigkeit der elsässischen Kalkindustrie gegenüber der deutschen auf dem Spiele stehe. Am vergangenen Montag kam es zu Demonstrationen vor dem Direktionsgebäude. Es wurde die Wiederaufnahme der Verhandlungen gefordert. Dabei kam es zu einem Einschreiten des Militärs, das mit blanker Waffe vorging. Die Wiederaufnahme-Verhandlungen verliefen ebenfalls ergebnislos, wobei es aufs neue zu tumultartigen Szenen kam und das Militär zum zweiten Male eingegriffen mußte.

Letzte Lokal-Nachrichten.

* Verhandlung des Eulengebirgsvereins. In Guben wurde der Verbandstag der Eulengebirgsvereine abgehalten, womit zugleich das 25-jährige Bestehen des Eulengebirgsvereins feil sein konnte. In schlichter Weise gefeiert werden konnte. Zu der Tagung waren etwa 50 Vertreter der angeschlossenen Vereine, mit Ausnahme von Silberberg, erschienen, die vom Verbandsvorstand Dr. Nordhauke (Neidenbach) begrüßt wurden. Zugleich übermittelte der Vorsitzende dem Jubelverein herzliche Glückwünsche. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, der sich aus Dr. Nordhauke, Betriebsleiter Heide und Rechnungsführer Facke zusammensetzt. Zum Beschluß kamen folgende Anträge: Erhöhung der Ueberrachungsstellen in der Eulenbaude auf 1,75 Mk. für Mitglieder und 2,50 Mk. für Nichtmitglieder vom 1. Oktober ab, eine Nachterhöhung auf 3600 Mark vom 1. Januar 1920 ab für den Wächter der Eulenbaude einschließlich der Einnahmen für Befestigung des Bismarckturmes und Bewilligung der Bauserweiterungen an der Baude. Der Voranschlag für diese stellt sich auf 15 500 Mark; die Kosten sollen durch eine Anleihe gedeckt werden. Die durch die Kriegsverhältnisse arg vernachlässigte Begemartierung kann erst nach und nach mit dem Eintreffen guten Farbmaterials wieder auf die Höhe gebracht werden. Die Vogelarte des Eulengebirges von Henkel ist neu im Verlage von Hellmann in Neidenbach erschienen. Wegen der Umgestaltung des Vereinsorgans, der Erhöhung der Mitgliedsbeiträge und einer Ehrung des um die Verbandsfrage sehr verdienten Lehrers Henkel (Langenbielau) sollen abschließende Besprechungen auf einer außerordentlichen Verbandstagung im Oktober d. J. in Neidenbach erfolgen. Der Verband zählt rund 2500 Mitglieder; die stärksten Ortsgruppen sind Langenbielau, Neidenbach und Breslau.

* Schießen und das Hahnergeschäft. Nach der Freigabe des Hahners für den Handel hat sich alsbald ein reges Geschäft entwickelt. An den zentralen Märkten liegen hauptsächlich Angebote aus Schlesien vor. In den ersten Tagen beteiligte sich namentlich auch Oberschlesien an den Angeboten, doch fanden diese nur mäßige Beachtung, da man die Entwicklung der politischen Verhältnisse Oberschlesiens im Reich mit Mißtrauen betrachtete. Auch in dieser Beziehung also haben die jüngsten Vorgänge Oberschlesiens gescheitert. Im übrigen drückt die Transportlarmut auch auf das Hahnergeschäft; gesucht wird hauptsächlich Poloware, und solche mit nader Abblendung. Die Hahnerpreise in Schlesien schwanken bereits und zeigen augenblicklich eine kleine Tendenz nach unten.

○ Gottesberg. Angestelltenversammlung. Gestern abend versammelten sich die Mitglieder des Verbandes der Büroangestellten Deutschlands zu einer Besprechung, zu welcher der Vorsitzende der Ortsgruppe Waldenburg desselben Verbandes als Referent erschienen war. Er sprach über Zweck und Ziel der Berufsorganisationen und gab zugleich den Fremde Ausdruck, daß auch am hiesigen Orte die Kollegenchaft die Zeit für gekommen hält, sich einer angestrebten Grundlagede stehenden Berufsorganisation anzuschließen, um dadurch eine Verbesserung ihrer jetzigen Lebenslage herbeizuführen. Es wurden u. a. auch die misslichen Zustände in den Arbeits- und Lohnverhältnissen der hiesigen Kollegenchaft zur Sprache gebracht, und es soll dahin gewirkt werden, die Gründung von Angestellten-Ausschüssen bzw. Wahl von Vertrauensleuten gemäß der Verordnung vom 23. Dezember 1913, sowie die Festlegung und Abschließung von Tarifverträgen herbeizuführen. Der Referent regte an, mit Rücksicht auf die schon bestehende Mitgliederzahl und durch die am 1. Oktober d. J. eintretende Verschmelzung des Verbandes der Handelsangestellten Berlin mit dem Zentralverband der Büroangestellten Deutschlands, welche in den hiesigen Orten die Mitglieder zusammenführt, am hiesigen Orte eine Ortsgruppe zu errichten, deren Gründung auch erfolgte.

— d. Sorgan. „Vierteltel“. In der letzten Monatsversammlung des hiesigen Männergesangsvereins „Vierteltel“ wurden 8 Mitglieder aufgenommen, während eine Abmeldung infolge Verzug erfolgt. Zum 6. September gedenkt der Verein einen Monatsheftausflug mit seinen Damen zu unternehmen, um im „Grünwald“ in Wolsitz mit dem dortigen Bruderverein einige frohe Stunden zu verweilen. Seine gefallenen Helden wird der Verein dadurch ehren, daß er ein Gedenkblatt anfertigen läßt, das im Vereinslokal seinen Platz finden wird.

Wettervoransage für den 31. August: Veränderlich, strichweise noch Regen, windig, kühl.

Druck u. Verlag Ferdinand Domes' Erben (Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Münz, für Redakteur: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Am 28. August verschied an den Folgen der im Felde zugezogenen Leiden mein zweiter Kutscher

Hermann Hielscher,

im noch nicht vollendeten 40. Lebensjahre.

In der kurzen Zeit seiner Tätigkeit war der Verstorbene mir ein getreuer Mitarbeiter, dessen frühes Hinscheiden ich aufrichtig bedauere.

Robert Hahn.

Donnerstag den 27. August verschied unser lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager

August Letzner,

im Alter von 67 Jahren 6 Monaten.

Dieses solgen tiefbetrußt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hermesdorf, Weiststein, Hamborn a. Rh., Emanuel, sogen OS., England (Gefangenschaft).

Beerdigung: Montag den 1. Septbr., nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle Ostend aus.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift, die uns beim Heimgang und der Beerdigung unserer lieben Mutter

Karoline Jezek,

geb. Peiz,

in so überaus reichem Maße entgegengebracht wurden, sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank

Die tieftrauernden Kinder.



**Veteranen- u. Kriegerverein
Waldenburg.**

Zur Beerdigung des Kameraden **Schubert** Antreten des Vereins Sonntag den 31. August, nachmittags 1 1/2 Uhr, vor der Bahne.

Um zahlreiche Beteiligung er-
sucht.
Der Vorstand.

Engl. Gold-Flake-Zigaretten

in Etanial, 100 Stück Mk. 24.—,
1000 Stück Mk. 225.—.

Reiner Kaufmann,

10 Rollen Mk. 11.50 (größere
Mengen billiger), versendet gegen
Nachnahme

**Zigarren-Spezialgeschäft
Max Schulz, Görlitz,
Leichstraße 6. Fernruf 1733.**

Damenhüte!

zum Umpressen und Färben in Velour und Filz
werden nach den neuen
Formen entgegengenommen.

Modernisierungen in Seide, Samt und Plüsch
werden preiswert ausgeführt.

Therosia Plischke,
Putzgeschäft,

Schaelstr. 20, neben der Gorkauer Halle.

Zur Herbstsaison

empfiehlt sich zur

**Antertigung von Braut-, Gesell-
schafts- und Straßenkleidern**

L. Benke, Modistin,

Waldenburg-Konstadt, Lützowstr. 8,
gegenüb. der Walderholungsst.

**Ziegen-,
Kamin-, Reg-, Hirsch-**

sowie sämtliche Zellarten
kauft zu höchsten Preisen

Adolf Nowak,

Waldenburg i. Schl., Wassertstr. 8.
Telephon 847.

**Alte Grammophonplatten
und Walzen**

zum Einschmelzen kauft
Musikhaus E. Bartsch,

Gartenstraße 28, 24.

**Ziegen-,
Kamin-, Reg-, Hirsch-**

sowie sämtliche Zellarten kauft
Max Guttmann,

Dittersbach, Hauptstraße Nr. 2.
Salzstraße d. Strahlenb. Kronprinz

Wohnungseinrichtung
(Stube und Küche) sofort zu
verkaufen Blücherstraße 16.

**Ein schwarzbraunes
Stutfohlen,**

18 Monate alt, Oldenburger
Stutbuch und lammfromm, steht
zum Verkauf

Desse Nr. 180, bei Frelburg.

Wir haben bei unserer Kasse den

Freizügigkeitsverkehr

eingeführt. Auf Bücher unserer Nebenstelle Altwasser (früher Gemeindeparkasse Altwasser) können von jetzt ab auch Einzahlungen und Rückzahlungen bei der Hauptstelle Rathaus geleistet werden, desgleichen auch auf Bücher der Hauptstelle Rathaus bei der Nebenstelle Altwasser.

Denjenigen Sparern, welchen die Benützung der Nebenstelle wegen der räumlichen Entfernung der Hauptstelle vorteilhafter erscheint, empfehlen wir, die Umschreibung ihrer Bücher auf die Nebenstelle zu beantragen.

Städtische Sparkasse Waldenburg i. Schl.,

Hauptstelle Rathaus,
Erdfgeschloß.

Nebenstelle Altwasser,
Verwaltungsgebäude.

Ämtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelber in bar und in Wertpapieren.

Wir suchen zum Vertrieb unserer **Tadot-Erfindungen** einen
kapitalkräftigen Herrn als

Bezirks-Vertreter.

Die Stellung ist von hohem Nutzen. Zugkräftige Bekanntschaft wird zugesichert.

Bewerber, die sich eine gute Existenz schaffen wollen, mit der Banklandschaft, insbesondere Fühlung mit Produkten- und Kolonialwarengeschäften haben und in der Lage sind, Tabakwaren in feste Rechnung zu übernehmen, werden gebeten, Offerten abzugeben unter **D. S. 581** Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse,** Dresden-V.

Eine kleine Kinderholztischstelle
zu verkaufen bei
Grosser, Schaelstraße 18.

Fast neues Fahrrad
mit bester Gummibereifung, Freilauf und Rücktrittbremse, Über-
schaltung 82, preiswert zu verkaufen
bei **H. Zimmer, Göhlstraße 7.**

**Gut erhaltene fast neue Schul-
bücher für die Sexta der
Realschule wegen Fortzug billig
zu verkaufen. Lieske,
Fürstensteiner Str. 7.**

Ein junger Mann,
nicht unter 24 Jahren,
zu jeder Arbeit, bei
wöchentl. 70 Mk.,
sofort für dauernd fürs Näh-
maschinen-Geschäft gesucht.

R. Matusche,
Döpferstraße 7.

Haushälter
für bald oder 1. Septbr. gesucht.
Hotel „Försterhaus“, Dittersbach.

Ein junger Mann,
nicht unter 24 Jahren,
zu jeder Arbeit, bei
wöchentl. 70 Mk.,
sofort für dauernd fürs Näh-
maschinen-Geschäft gesucht.

R. Matusche,
Döpferstraße 7.

Haushälter
für bald oder 1. Septbr. gesucht.
Hotel „Försterhaus“, Dittersbach.

Ein junger Mann,
nicht unter 24 Jahren,
zu jeder Arbeit, bei
wöchentl. 70 Mk.,
sofort für dauernd fürs Näh-
maschinen-Geschäft gesucht.

R. Matusche,
Döpferstraße 7.

Haushälter
für bald oder 1. Septbr. gesucht.
Hotel „Försterhaus“, Dittersbach.

Ein junger Mann,
nicht unter 24 Jahren,
zu jeder Arbeit, bei
wöchentl. 70 Mk.,
sofort für dauernd fürs Näh-
maschinen-Geschäft gesucht.

R. Matusche,
Döpferstraße 7.

Haushälter
für bald oder 1. Septbr. gesucht.
Hotel „Försterhaus“, Dittersbach.

Ein junger Mann,
nicht unter 24 Jahren,
zu jeder Arbeit, bei
wöchentl. 70 Mk.,
sofort für dauernd fürs Näh-
maschinen-Geschäft gesucht.

R. Matusche,
Döpferstraße 7.

Haushälter
für bald oder 1. Septbr. gesucht.
Hotel „Försterhaus“, Dittersbach.

Ein junger Mann,
nicht unter 24 Jahren,
zu jeder Arbeit, bei
wöchentl. 70 Mk.,
sofort für dauernd fürs Näh-
maschinen-Geschäft gesucht.

R. Matusche,
Döpferstraße 7.

Haushälter
für bald oder 1. Septbr. gesucht.
Hotel „Försterhaus“, Dittersbach.

Ein junger Mann,
nicht unter 24 Jahren,
zu jeder Arbeit, bei
wöchentl. 70 Mk.,
sofort für dauernd fürs Näh-
maschinen-Geschäft gesucht.

R. Matusche,
Döpferstraße 7.

Sichere Existenz durch leicht
Verbreitung, auch als Nebenbesch.
Offerten an **L. Goldfisch,**
Charlottenburg, Leibnizstr. 84.

**Unverlässiges, tüchtiges
Mädchen,**

mit allen Hausarbeiten vertraut,
sucht zum 1. September d. J.
Frau **Gabrielbestger**

Clara Wäner,
Ofenfabrik,
Ober Waldenburg.

**Kräftiges Dienstmädchen als
zweites für 1. Oktober gesucht.**
**M. Rüffer, Gutsbesitzer,
Nieder Salzbrunn.**

Eine saubere Bedienungsfrau
für einig. Stund. zu einem allein-
steh. Vergn. im Alter von 50—55
Jahren sofort gesucht. Zu erst.
in der Geschäftsstelle d. Ztg.

mobiliertes Zimmer
gesucht ab 15. September
für junge Dame mit oder
ohne Pension. Angebote
unter **F. K.** an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Beamter sucht in Wal-
denburg. Wohn-
ung, 2 oder 3 Zimmer, nebst
Küche, f. sof. od. 1. Oktober be-
ziehbar. Angebote unt. **J. S.** an
die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Möbl. Zimmer mit od. ohne
Pension per bald gesucht.
Angebote unter **A. T.** in die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbliertes Zimmer
für die Mitglieder
des Stadttheaters
vom 15. Septbr. 1919 bis 1. April
1920 gesucht. Adressen u. Nach-
richten an die Geschäftsst. d. Ztg.
und an Theaterdirektion **Pötter,**
Meinert, Theater.

Kleine Anzeigen
wie:
Geldgesuche und Angebote,
Verkäufe, Aufgejuche,
Stellengesuche und Angebote
usw. usw.
finden in der
„Waldenburger Zeitung“
zweckentsprechende Verbreitung.



Die größte Auswahl

Nähmaschinen

in allen Arten und Preislagen

finden Sie nur bei

Rich. Matusche,

Döpferstr. 7, Waldenburg, Döpferstr. 7.

Alte Nähmaschinen werden umgetauscht!

Empfehlenswerte Restaurants und Ausflugsorte.

Waldenburg-Altwasser. Waldhaus Elisenhöhe,
herrlich gelegen, mit schönem, großem Garten, Kolonnaden und
Gesellschaftssaal, hält sich Gesellschaften, Vereinen und Schulen
bestens empfohlen. Jeden Sonntag Kaffee. Tel. 207. Paul Heinze.

Bärengrund. Gasthof „zur Zufriedenheit“
hält seine gut eingerichteten Lokalitäten
Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen. Großer Parkettsaal.
Schönster Garten der Umgegend mit Kolonnaden (50 m Front).
Telephon 439. J. Lachmann.

Gottesberg im Bergrestaurant „zur Friedenshöhe“.
Sohl. Bes. H. Neubauer. Tel. Amt Gottesberg 107.
2000 Fuß über d. Meerespiegel. 10 Min. vom Bahnhof. Touristen
u. Vereinen bei best. Benützung empfohlen. Angenehme Waldpartien
Gesellschaftssaal, große Veranda, desgl. Kolonnade. Schöne Sommer-
wohnungen. Netz. Fernsicht in das Riesengebirge (Schneefelde).
Angenehmster u. bequemster Weg zur u. von der Burg Hochwald.

Deutscher Werkmeister-Verband
Bezirks-Verein Waldenburg I.

Nächste Monats-Versammlung
Sonntag den 6. September ex., abends 7 1/2 Uhr.

Tagesordnung:
Verschmelzung mit Bezirks-Verein Altwasser.
Abgeordneten- bzw. Delegiertenwahl.
Bericht über das Ortsstatut der A. T. A.
Ausscheiden aus der bestehenden Arbeitsgemeinschaft.
Bericht über den letzten Gruppentag.
Pünktliches Erscheinen sämtlicher Kollegen notwendig.
P. Klambt, I. Vorsitzender.

Schuhmacher-Rohstoff-Genossenschaft
von Waldenburg und Umgegend, G. m. b. H.

Generalversammlung
im Gasthof „Friedenshoffnung“ in Nieder Herrmsdorf
Montag den 8. September 1919, nachm. Punkt 3 Uhr.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht über das I. Halbjahr nebst Revisionsbericht.
2. Wahl für ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder.
3. Besprechung über die Aenderung der Verbandsstatuten.
4. Jahresbericht des Zentralverbandes und Bericht über die
Generalversammlung desselben.
5. Mitteilung des amtlichen Revisionsberichtes.
6. Beschlussfassung über Genehmigung der Sterbeunterstützungs-
kasse.
7. Einziehung der Vierteljahrsbeiträge.
8. Anträge und Mitteilungen.
Der Vorstand. J. A.: Holecek.

Verbandsfest
der Cv. Jugend- und Jungmännervereine
im Kreise Waldenburg i. Schl.

Morgen Sonntag den 31. August, nachm.,
auf der „Kolbebaude“ bei Dittersbach:
2 Uhr: Festfeier,
ab 3 Uhr: Wettspiele und Dreikampf.
Alle Freunde der Jugend sind herzlich eingeladen.
Der Festausschuß. J. A.: Jentsch.

Central-Hôtel „Vierhäuser“.

Sonntag den 24. August:

Grosses Künstler-Konzert.

Union-Theater

Heute bis Montag!

Der wunderbare
Wildwest-Prunkfilm:

Die Mexikanerin.

Großartiges Cowboy- und Gesellschaftsdrama in 5 Akten.

Dazu: Das beste Lustspiel der Gegenwart!

Die Angelfreunde!

Lustspiel in 3 Akten. Herrliche Naturbilder!
Erzielt überall brausende Lachstürme!

Die Sünden der Väter

Kathol. Volksausschuß
Waldenburg.

Sonntag den 31. August c.,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
im katholischen Vereinslokal
in Waldenburg:

Große Versammlung

aller Parteifreunde, wahlberech-
tigten Männer und Frauen.
Redner: Herr Abg. Puschmann.
Gast, Mitglied der deutschen
Nationalversammlung.
Parteilosen! Zentrumswähler
und Wählerinnen!
Kommt zahlreich zu dieser Ver-
sammlung.

**Evangelischer Männer-
und Jünglings-Verein**
Waldenburg.

Montag den 1. September,
abends 8 Uhr,
findet nach Abschluß der Ferien-
periode wieder der

erste Vereins-Abend

im Vereinslokal der Herberge
zur Heimat statt.
Um zahlreichen Besuch ersucht
Der Vorstand.

Verein für National-
Sonntag den 31. d. Mts.:

Vereins - Ausflug

nach Ober Reimswaldau
zum „Freudenschloß“.
Sammeln 1/2 Uhr „Vierhäuser-
platz“.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Waldenburger

(H.-D.)
der Fabrik- u. Handarbeiter
(Abteilung Bergarbeiter),
Waldenburg.

Der Ausflug

findet bestimmt Sonntag den
31. August statt. Treffpunkt
2 Uhr Schützenhaus oder 3 Uhr
Elisenhöhe Altwasser.

Nieder Herrmsdorf.

Volks - Verein für das
kath. Deutschland.

Sonntag den 31. d. Mts.,
abends 8 Uhr,
im „Glückhils“-Saale:

Versammlung und
Gemeinde-Abend

mit Vortrag des Herrn Kaplan
Poczek aus Waldenburg,
wogu alle kath. Männer und
Frauen eingeladen sind.
Der Vorstand.

Etablisement
„Goldenes Schwert“.

Ab 1. September!

Täglich
von 7 bis 11 Uhr abends,
Sonntags

von 11 bis 1 Uhr mittags,
von 4 bis 11 Uhr abends:

Großes

Konzert

des
Damen-Salon-Orchesters
Direktion:
Masurel-Schmidt.

Zu zahlreichen Besuch ladet
ergebnis ein Julius Frieser.

Die Sünden der Väter

Telephon 423. Telephon 423.
Waldenburger Berg- und
Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.
Aufträge für Konzerte, Vereinsfestlichkeiten, Baerdigungsmusiken
usw. nimmt entgegen
Musikdirektor **Max Kaden**,
Albertstrasse 12.
Telephon 423. Telephon 423.

Café Kaiserkrone.

Telephon 385. Inh.: Alfred Barthele. Telephon 385

Täglich: Künstler-Konzert.

Sonntag: Früh-Konzert.

Angenehmes Familienlokal.

APOLLO-THEATER

Ober-Waldenburg
(Zur Plump)

Renoviert! Renoviert!

Als Eröffnungsprogramm der hochinteressanten
grosse Schlager:

Hoheit, Vater und Sohn.

Intime Szene aus einer kleinen Residenz
in 5 langen Akten.

Dieser Film spricht für sich selbst.
Kommen! — — — Staunen!

Ferner das hervorragende Lustspiel:

Teddy, der König der Einbrecher.

Anfang 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr.
Preise der Plätze: Loge 2.— Mk.,
Sperrsitz 1.50, I. Platz 1.25, II. Platz 1.— Mk.

Die Sünden der Väter

Gold. Stern, Waldenburg.

Sonntag den 30. August,
Anfang 6 Uhr,
Sonntag den 31. August,
Anfang 4 Uhr:

Altdeutsches Konzert.

Es ladet freundlichst ein Kossok.

Kronprinz, Dittersbach.

Sonntag den 31. August c.:

Tanzkränzchen.

Schneidige Musik!
Neueste Tänze!
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Frau Keller.

Gasthof zur Brauerei,
Reichenberg.

Sonntag den 31. August:

Großes Tanz-Kränzchen.

Anfang 8 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Felix Biedermann.

Gasthof zur Eisenbahn,
Nieder Salzbrunn.

Sonntag den 31. August:
Großes
Kaffee-Kränzchen.
Es ladet freundlichst ein
Gust. Klonner.

**Orient-
Theater**

Freiburgerstraße 115

Heute bis Montag!

Erstklassiges Programm!!!

Lotte Neumann,
der Liebling des Walden-
burger Publikums, in dem
ergreifenden Drama:

Hexlein von
Groß Tornau

5 Akte.
Hierzu
das reizende Lustspiel:

Euer Hochwohlgeborenen
Fräul. Kammerjungfer

mit der beliebten
Schauspielerin **Lia Ley**
in der Hauptrolle.

Kurttheater
Bad Salzbrunn.

Sonntag den 31. August 1919:

Hoheit tanzt Walzer.

Operette.

Die Sünden der Väter

Neue Schritte der Regierung für unsere Gefangenen.

Berlin, 29. August. In der Frage der Heimkehr der Kriegsgefangenen hat, wie wir erfahren, die Reichsregierung neue Schritte bei den Entente-Regierungen unternommen. Auch die bereits vor drei Wochen durch die Agentur „Stefani“ angekündigte Entlassung der deutschen Kriegsgefangenen in Italien hat noch nicht begonnen, ohne daß Gründe hierfür ersichtlich sind, da die Zahl der deutschen Kriegsgefangenen in Italien sehr gering ist.

Den seelischen Zusammenbruch unserer Gefangenen.

Nicht folgender Brief eines in belgischer Gefangenschaft befindlichen Deutschen ahnen. Auch er zeigt, wie die Entente ihre ungeheure Schuld auf die deutsche Regierung abzuwälzen sucht.

„A. . . . 15. August.“

Liebe Eltern!

Ich will wieder ein Lebenszeichen von mir geben, damit Ihr seht, daß ich noch am Leben bin. Wie es Euch geht, weiß ich leider nicht, da die Post sehr spärlich einläuft; ich glaube, Ihr denkt, daß ich jeden Tag einreisen kann; da täuscht Ihr Euch sehr, denn Weihnachten wird es immerhin, ehe wir die Heimat wiedersehen werden. Die hiesigen Zeitungen und die Briefe bezeugen, daß Deutschland daran schuld wäre, daß wir noch nicht zu Hause wären. Ob was Wahres davon ist, kann ich nicht beurteilen, das müßt Ihr ja besser wissen. Sonst ist bei uns keine Veränderung eingetreten. Wir gehen nach wie vor für 20 Centimes arbeiten, nur daß die Leute raubbheimiger werden, und wenn sie keine Lust haben zur Arbeit, einfach sagen, für 20 Cent. ist es genug, und einfach aufhören. Was wollen sie machen, tinschießen können sie uns doch nicht mehr. Jeden Tag begaßt uns jeder Mensch, als wenn sie noch keinen Deutschen gesehen hätten. Wenn man so an den Cafés und Tanzlokalen vorbeikommt und sieht die Leute sich anstieren und nur ein verächtliches Lachen für uns haben, dann möchte man mit den Fäusten dreinschlagen, ganz gleich, ob man dabei kaputt geht, denn das Leben hat man bald satt. Ich wäre ja schon längst „gestirbt“, aber wir liegen so mitten in der Stadt, daß es ganz unsichtbar ist; aber wenn es sich nicht bald ändert, dann muß man es eben tragen, ganz gleich, ob Leben oder Tod, jedenfalls gehe ich dann aus. Das ist also die hohe Kultur des 20. Jahrhunderts, wenn man freie Menschen zu Sklaven macht, denn anders kann man es doch nicht sagen; da brauchen sie den Heiden auch nicht unseren Glauben zu predigen, wenn sie es noch schlimmer machen. Unsere einzige Bemerklichkeit, nämlich die Bettstellen, haben sie uns auch wieder genommen. Nun müssen wir unser Dasein wieder auf dem Fußboden fristen, und essen wie die Tiere von der Erde“

Aufklärung der Deutschen im Osten.

Das Konsistorium der Provinz Schlesien richtet auf Veranlassung des Evangelischen Oberkirchenrats an die Geistlichen des dringenden Witz, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die Deutschen in den abzutretenden Gebietsstellen und in den Abstammungs-

bezirken, soweit sie nicht durch besondere Gründe zur Abwanderung gezwungen werden, auf ihrem Posten auszuharren. Es liegt dies — so heißt es in dem Rundschreiben — nicht nur im eigenen Interesse der deutschen Bewohner des Ostens, weil es gar nicht möglich ist, die Abwandernden im Reich unterzubringen, sondern das Verbleiben jedes einzelnen ist auch eine Pflicht gegenüber den anderen Volksgenossen im Osten, weil nur ein zahlenmäßig möglichst starkes Deutschland die Erhaltung und Pflege der deutschen Kulturgüter gewährleisten. Der Reichsverband Ostschlesien (Bund aller Vereine zugunsten des Deutschthums in den Ostprovinzen), der der Flüchtlingsfürsorge sein besonderes Augenmerk zuwendet und dem die Erlaubnis zu Sammlungen zum Besten der Flüchtlingsfürsorge erteilt worden ist, schreibt dem Evangelischen Oberkirchenrat über die Verhältnisse:

„Leider macht sich eine sehr stark: Abwanderung namentlich aus den Gebieten im Osten geltend, die auf Grund des Friedensvertrages an Polen abgetreten werden sollen. Auch aus den Gebieten, über deren staatsrechtliche Zukunft eine Volksabstimmung entscheiden soll, gehen v. h. Deutsche heute schon weg oder tragen sich wenigstens mit dem Gedanken, sich wo anders im Reich eine neue Existenz zu suchen. Die Unterbringung und Versorgung der Flüchtlinge ist aber bei den schwierigen Verhältnissen im Reich eine so schwere und zum Teil fast unlösliche Aufgabe, daß im eigenen Interesse der Grenzmarkenbewohner alles geschehen muß, um sie zu bewegen, zu bleiben, wo sie jetzt ihre Heimat und ihr sicheres Brot haben. Außerdem ist das Verbleiben der Volksgenossen im Osten aber auch aus nationalen Gründen notwendig, weil nur dann das Deutschthum in den an Polen abzutretenden Gebieten sich behaupten kann, nur dann deutsche Gemeinden und deutsche Schulen möglich sind, wenn das Deutschthum möglichst zahlreich dort vertreten ist.“

Das Konsistorium vertritt, daß die Aufklärung der beteiligten Volkskreise durch die Geistlichen und die Schärfung der Gewissen durch sie zugleich mit dem eigenen Vorbilde von segensreicher Wirkung sein werden.

Uns Stadt und Kreis.

Waldenburg, 30. August 1919.

* Von der Handwerkskammer. Im Laufe der Monate Mai, Juni und Juli 1919 haben folgende Handwerksmeister des Kreises Waldenburg das 25-jährige Meisterjubiläum gefeiert: Konditormeister Julius Kiedler aus Altwasser, Schuhmachermeister Julius Vogel aus Dorfach und Uhrmacher-Obermeister Hermann Röhner aus Hermsdorf.

* Kriegspatenschaften. Die bisher vom Arbeiterwohlverein geführten Geschäfte der Kriegspatenschaften für den Kreis Waldenburg sind vom 1. August ab vom Kreiswohlfahrtsamt übernommen worden.

* Promenadenkonzert. Das Programm des am Sonntag den 24. August d. Js. ausgefallenen Promenadenkonzerts der Waldenburger Bergkapelle hat für Sonntag den 31. August d. Js. Gültigkeit.

* Veranstaltungen des Bades Salzbrunn für die Zeit vom 31. August bis 6. September 1919 außer den regelmäßigen Konzerten während der Kurstunden Sonntag den 31. August Theater: „Drei alt: Schachstein“, Operette. Montag den 1. September: Die Nachmittag-Musik fällt aus. Theater:

„Seimat“, Schauspiel. Benefiz für Fräulein Jastrow. Dienstag den 2. September: 7½ bis 9 Uhr abends Promenadenkonzert. Theater: „Eremporale“, Lustspiel. Mittwoch den 3. September: Theater: „Mild im Winkel“, Schauspiel. Gesamtbefiz für die Mitglieder des Kurtheaters. Donnerstag den 4. September 7½ bis 8½ Uhr abends: Kometenquartett im Waldchen. Theater: „Schmetterlings-schlacht“, Lustspiel. Freitag den 5. September: Theater: „Klacksmann als Erzähler“, Komödie. Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten der Tuberkulose- und Säuglingsfürsorge des Kreises Waldenburg. Sonnabend den 6. September 8 bis 9½ Uhr abends: Promenadenkonzert. Am Sonnabend den 6. September wird die Morgen-Musik um eine halbe Stunde gekürzt. Änderungen vorbehalten.

* Zwangswirtschaft. Der Breslauer Odisausschuß für freie Nahrungsmittelwirtschaft veranstaltet in Verbindung mit dem Schles. Landbund eine Massenversammlung am 14. September in Breslau als Protestkundgebung gegen die Zwangswirtschaft.

m. Dittersbach. Das Verbandsfest der evangel. Jugend- und Jungmänner-Vereine des Kreises Waldenburg findet Sonntag den 31. August am Nachmittag auf der Kolbebanke bei Dittersbach statt. Näheres besagt die Anzeige im heutigen Inseratenteil der „Waldenburger Zeitung“.

Nieder Hermsdorf. Im kathol. Volksverein wird am Sonntag abend Kaplan Poczetek aus Waldenburg einen Vortrag halten. Näheres besagt die Anzeige im Inseratenteil der „Waldenburger Zeitung“.

Von den Lichtbildbühnen.

i. Orient-Theater. Lotte Neumann, einer der beliebtesten Kinsterner, zeigt ihre Kunst in dem fünfaktigen Drama „Das Herzlein von Groß-Tornau“, das bis Montag zur Vorführung gelangt. Genanntes Gesellschaftsdrama gehört jedenfalls zu den besten Film-schöpfungen und läßt an Spannung der Handlung und Gediegenheit der Ausstattung kaum zu wünschen übrig. Unserer Anregung, auch bessere Werke nicht ganz außer acht zu lassen, ist die Theaterleitung in dankenswerter Weise nachgekommen. In dem mehraktigen Lustspiel „Euer Hochwohlgeboren Fräulein Kammerjungfer“ zieht die beliebte Künstlerin Eva Ley alle Register ihres sprühenden, herzerfrischenden Humors und versteht es meisterhaft, sich alle Herzen zu erobern. Auch hier fehlt es nicht an anmutigen Landschaftsbildern und fesselnder Handlung.

Bankhaus Eichhorn & Co.,

Gegründet 1728. Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen. Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung. Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung, Vermietung von Schrankkassern unter eigenem Verschluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Kleine Bilder.

Als Zeichen der Zeit in Waldenburg gesammelt. Teure Mädchen.

Kommt da eine Dame nach Waldenburg, die unsern Schullindern Mädchen erzählen will. Da sie als Registratorin einen Namen hat, willfährt die Schulbehörde ihrem Wunsche, und die Stadt stellt ihr eine Klasse zur Verfügung. Die Lehrer und Lehrerinnen meinen die Kinder auf die Veranstaltung hin, sammeln das Eintrittsgeld ein, kurz, ein ganzer Apparat arbeitet prompt für die — Töchter der Registratorin. Als die Dame zu unsern Kindern geführt? Keine Spur. Da die Markt nur noch 20 Pfg. gilt, gibt es keinen Possibilismus mehr; allerhöchstens fängt er bei 100 Mt. an. Stünde an. Als nämlich die mündchendürstigen Kinder der ersten Schule zum Vortrag erschienen und der Führer der Registratorin mitteilte, daß 200 Kinder, also 200 mal 15 Pfg. Eintrittsgeld, zur Stelle seien, schüttelte ihm die Dame das Gesicht. „Hundert Mark sehen die Mütter für das Stundengeld dieser Kinderbeglückten“ zu sein. Der so Besetzte mußte wieder mit seinen Kindern heimgehen und war herzlich froh, den hohen Worten einer, die anscheinend nichts weiter als unsern, jähnes Mädchen, das so viel, von reiner, ungenügender Menschenliebe erzählt, nur in einem leeren Blaukappen unvertreten wollte, entgegengehen zu können. Auch die Kinder hatten unter solchen Umständen natürlich nichts verloren.

„Die Einheitschule.“

Das Thema „Einheitschule“ läßt die Meinungen der Schulmänner aller Gattungen, der Schulräte aller Berufsstände, der Männer und Frauen aller

Konfessionen und Parteien toll durcheinanderwirbeln, und man kann gespannt sein, was dieser Most von Ansichten und Plänen hervorbringen wird. Wird's Wein sein, der den durch den Krieg schwer angegriffenen Volkstörper schneller kräftigen wird, als es der gegenwärtige Schulzustand aus den alten Fässern zu bewerkeln vermag? Wer kann es wissen? Viele, darunter nicht wenig wahre Freunde unseres Volkes glauben es. Andere stehen dem noch leidenden Schulorganismus sehr skeptisch gegenüber; den einen ist er zu demotralisch, den andern zu unrentabel, abgesehen von manchen anderen Gründen, besonders solchen, die auf konfessionellem Gebiet liegen. Auch unsere Jugend verabschört sich nicht so schnell mit Pant und Haar dem neuen Gedanken. Erklärte da endlich ein Waldenburger Bürglein von 6 Jahren seiner Mutter in der ernsthaftesten Weise: „Mama, in der „Einheitschule“ gehe ich auf keinen Fall, da ist es mir zu heiß.“

Rüschhaard!

„Richard! — Rüschhaard! — Rüschhaard!“ — Ich habe immer gelernt, daß sich nur Eigenschaftswörter, im schlimmsten Falle auch Umstandswörter steigern lassen. Frau . . . im Nachhinein befehrt mich eines anderen; sie kompariert nämlich das Hauptwort „Richard“. Zu diesem Zwecke öffnet sie das Fenster, streckt den Kopf bis zum Höchstmaß der Halselastizität zwischen den Blumentöpfen hindurch und schreit über den „Komparativ“ hinweg bis zum „Superlativ“ geistig: „Richard! — Rüschhaard! — Rüschhaard!“ in den Hof hinunter. Richard, der 12-jährige Wube der Frau . . . ist auf die „Komparativ“ seines Namens eingelassen und antwortet immer erst, wenn Mama den „Superlativ“ hat steigen, oder besser: aus dem dritten Stock hat fallen lassen.

lassen. Dann hält er im Spiel mit seinem Kamera-den inne, zieht widerwillig die Oberlippe hoch und ruft gedehnt zur Mutter hinauf: „Was — sooll — rich — daan?“. „Gerastommen sollst Du“, erklärt dann immer die Stimme von oben. Das Fenster schließt sich, und Richard — selbst weichen. Nach zehn Minuten „kompariert“ Frau . . . wieder und hängt die flehentliche Bitte daran: „Mutter, Junge, Du sollst doch heraufkommen!“ Unter Richards noch höher als vorher gezogenen Oberlippe flüchtet die Frage hervor: „Braun — sooll — rich — daan? — kommen?“ „Du sollst etwas einholen!“ Wieder ver-gangen zehn Minuten, ehe sich der Bärgsche bequemt, nach oben zu gehen. Diese Art kindlichen Schor-jams“ läßt sich jetzt zur Genüge beobachten. Je nach dem Bildungsgrad oder dem Temperament der Mutter werden da die Rufe nach dem Söhnchen noch mit Kraftausdrücken und Drohungen mancherlei Art unterbrochen und ergaben trotzdem denselben frag-würdigen Erfolg, wie bei Richard. Wenn man die Mutter fragt, warum die Söhnchen so schlecht par-rieren, dann hört man die gleichgeprägte Antwort: „Der Vater hat halt vier Jahre gefehlt.“ Also, Ihr Väter, von Euch und Eurer „Einheitschule“ erwartet von Mutter Hilfe im Erziehungs-geschäft.

Fog-trott.

Jüngst kam ich an einem Ballsaal vorüber. Ich blähte durch die Tür und sah da ein merkwürdiges Gelingen aus Schwanken und Hüpfen jugendlicher Gliedmaßen. „Was ist denn das für ein Weibervorant?“ wandte ich mich zu meinem Freunde neben mir. „Fog-trott“, meinte der und fezte fleißig hin- und her. „Nun wirst Du mir's doch endlich glauben, daß wir Deutschen auf den Hund gekommen sind.“ Custos.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 31. August bis 6. September Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 31. August (11. Sonntag nach Trinitatis), früh 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Behmann. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor prim. Forter. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Forter. Nachmittags 2 Uhr Tauffgottesdienst: Herr Pastor prim. Forter. — Mittwoch den 3. September, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor prim. Forter.

Hermisdorf:

Sonntag den 31. August, vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Taufen: Herr Pastor Behmann. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. — Montag den 1. September, abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde im Jugendheim.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 31. August, früh 7 Uhr Gottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor prim. Forter. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Behmann. 12 1/2 Uhr Taufen im Gemeindefaal: Herr Pastor Behmann.

Evangel. altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 31. August, vormittags 9 Uhr Vespertgottesdienst.

Kirchliche Gemeinschaft E. B., Töpferstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation.

Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, abends 8 Uhr Blaufreuz.

Dittersbach, Konfirmandenfaal evangel. Pfarrhaus:

Freitag, abends 8 Uhr Blaufreuz.

Beichstein, Altwaflerstraße 19:

Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Gottesberg, Langestraße 19:

Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisation.

Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Gottesdienstordnung für die kath. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 31. August, Feier des Schutzengelfestes Schutzfest der Pfarrkirche, 1/7 Uhr Frühmesse, 1/8 Uhr Kindergottesdienst, 3/9 Uhr feierliches Beichtamt, hl. Segen und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Vitaneil und hl. Segen. — Erntedankgottesdienst und Versammlung des Mittervereins am 4. September um 1/8 Uhr abends. — Hl. Messen um 1/7 und 7 Uhr, am Herz-Jesu-Freitag bereits um 6 Uhr. — Hl. Beichte Donnerstag und Sonnabend von 5 Uhr nachmittags an, jeden Tage früh von 1/7 Uhr an.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Am 12. Sonntag nach Pfingsten, um 1/8 Uhr Frühgottesdienst, Generalkommunion des Männer und Jungmännerapostolates und des Arbeitervereins. 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Vitaneil und hl. Segen. — Donnerstag abends 7 Uhr Mittervereins-Andacht. Von 5 Uhr an Beichtgelegenheit und nach der Vereinsandacht. — Freitag (Herz-Jesu-Freitag), von 1/6 Uhr an Frühbeichte. Um 7 Uhr Hochamt, Herz-Jesu-Vitaneil, Beichtgelegenheit und hl. Segen. — Die hl. Messen an Wochentagen um 7 Uhr. — Beichtgelegenheit vor jeder hl. Messe und Sonnabend nachmittags von 4 Uhr an.

Evangelische Kirchengemeinde Beichstein.

Sonntag den 31. August (11. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gaupp. 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Martini.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 31. August (11. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl, 3/11 Uhr und 1/2 Uhr Taufen. — Mittwoch vormittags 10 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentich.

Katholische Kirchengemeinde Dittersbach.

Sonntag den 31. August, 6 und 8 Uhr hl. Messe mit Ansprache, 9 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Segen. 11 Uhr Kindergottesdienst, abends 7 Uhr Kongregationsandacht. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 1/7 und 7 Uhr. Sonnabend abends 7 Uhr hl. Segen.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 31. August (11. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Gabel. Vormittags 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Gabel. Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Bad Salzbrunn: Herr Pastor Teller. — Mittwoch den 3. September, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller.

Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn.

Sonntag den 31. August, vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls: Herr Superintendent Viehler.

Butter- und Margarineausgabe.

In der Woche vom 1. bis 7. September 1919 werden

50 Gramm Butter

zum Preise von 60 Pf. und

50 Gramm Margarine

zum Preise von 35 Pf.

gegen Abschnitt P. sowohl der roten als auch der blauen Butterkarten durch die Butterverkaufsstellen an die versorgungsberechtigten Verbraucher ausgegeben.

Auf gelbe Zusatzkarten werden nur 50 Gramm Butter und auf weiße Zusatzkarten nur 50 Gramm Margarine verabfolgt.

Waldenburg, den 29. August 1919.

Der Kreisamtschuss.

Kleinkinderfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5—6 Uhr, hält in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle (Auenstraße Nr. 24) unser Stadtdr. Herr Dr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorgestelle unentgeltlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldenburg wohnenden

Kindern von 1 bis 6 Jahren

erteilt wird.

Waldenburg, den 4. April 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung, betreffend die Pflichtfeuerwehr.

Reserve-Kolonne 6 hat während des Monats September 1919 Feuerlöschdienst, worauf wir die Mitglieder dieser Abteilung unter Hinweis auf die auf der Rückseite ihrer Feuerlöschpflichtkarte abgedruckten Bestimmungen hiermit aufmerksam machen.

Waldenburg, den 22. August 1919.

Der Magistrat.

Lebensmittel- und Kinderernährungsmittelkarte.

In der Woche vom 1. bis 5. September können zu nachfolgenden Preisen empfangen werden:

Gegen Abschnitt 159 der Lebensmittelkarte:

250 Gramm Kaffee Suppe in Paketen zu 52 Pfg. oder lose zu 47 Pfg. oder Gerstentuppe in Paketen zu 45 Pfg. oder lose zu 43 Pfg. oder Weizenflüssige Suppe zu 49 Pfg. und 50 Gramm Rubeln für 7 Pfg. (das kilo 1.24 Mt.),

gegen Abschnitt 160 der Lebensmittelkarte:

100 Gramm Haferflocken für 18 Pf. (1.24 Mt. das kg),

und 250 Gramm Marmelade für 65 Pfg.

Restbestände von früheren Marmeladezuteilungen dürfen bis auf weiteres marktfrei abgegeben werden.

Ferner gegen Abschnitt 140 der Kinderernährungsmittelkarte:

125 Gramm Weizengrieß für 12 Pfg.

und gegen Abschnitt 141 der Kinderernährungsmittelkarte:

100 Gramm Haferkaffee für 1.35 Mt.,

außerdem gegen Abschnitt 15 A der Einkaufszusatzkarte:

entweder in den Auslandsmehlverkaufsstellen

250 Gramm Auslandsmehlschrot zum Preise von 18 Pfg.

oder in den Inlandsmehlverkaufsstellen

250 Gramm Roggenmehl zum Preise von 18 Pfg.

oder in den Bäckereien

250 Gramm Brot.

Die Abschnitte verlieren ihre Gültigkeit am 5. September 1919, mittags.

Waldenburg, den 25. August 1919.

Der Landrat. J. B.: O. Schütz.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 28. August 1919.

Der Magistrat.

Nieder Hermisdorf, 28. 8. 19.

Ober Waldenburg, 28. 8. 19.

Dittersbach, 28. 8. 19.

Bärengrund, 28. 8. 19.

Reichenbach, 28. 8. 19.

Dittmannsdorf, 28. 8. 19.

Althain, 28. 8. 19.

Reinhain, 28. 8. 19.

Langwallersdorf, 28. 8. 19.

Charlottenbrunn, 28. 8. 19.

Schmiedewasser, 28. 8. 19.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Gemeindevorsteher.

Nieder Hermisdorf. Pflichtfeuerwehr.

Im Monat September 1919 hat die Reserve-Kolonne Nr. 9 Feuerlösch- oder Übungsdienst.

Beim Eintreten des Signals haben sich die Feuerlöschpflichtigen, versehen mit der Feuerlöschpflichtkarte, bei einer Übung auf dem Übungsplatz (Feuerwehr-Gerätehaus), bei einem Feuer an der Brandstelle einzufinden. Tag, Stunde und Ort der Feuerwehrübung für Kolonne Nr. 9 wird noch besonders bekanntgegeben.

Fernbleiben vom Feuer oder der Übung ist binnen 3 Tagen bei dem Unterzeichneten hinreichend zu entschuldigen; es ist auch zulässig, beim Übungsbeginn schon vor dem Übungsbeginn in Bezeichnung von der Übung nachzugehen, wenn dazu ein ausreichender Grund vorliegt.

Nieder Hermisdorf, 20. 8. 19.

Gemeindevorsteher.

Nieder Hermisdorf. Schnittbohnen.

Montag den 1. September 1919, früh von 8—11 Uhr, werden durch das Lebensmittelamt im Ehrig-Gut ungefähr 25 Zentner schöne grüne, frischgeerntete Schnittbohnen zum Preise von 40 Pf. für 1 Pfund verkauft. Die Bohnen eignen sich zum Einlegen und werden die Bewohner ersucht, von der Kaufgelegenheit rege Gebrauch zu machen.

Nieder Hermisdorf, 29. 8. 19.

Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Der am 24. Dezember 1888 zu Schweng, Kreis Glatz, geborene Berginsalbe Franz Blaschke ist am 18. Januar 1919 in Nieder Hermisdorf, Kreis Waldenburg verstorben.

Die Erben des Blaschke werden ersucht, sich innerhalb 6 Monaten unter Vorlegung entsprechender Nachweise beim Unterzeichneten zu melden.

Gleichzeitig werden etwaige Gläubiger des Blaschke ersucht, ihre Forderungen innerhalb 4 Wochen geltend zu machen; auch haben sich in gleicher Frist diejenigen Personen zu melden, die dem Blaschke gegenüber irgend welchen Verbindlichkeiten nachzukommen haben.

Nieder Hermisdorf, den 27. August 1919.

Der Bevollmächtigte als Nachlasspfleger: Klianor, Bürgermeister.

Reichenbach.

Die Besitzer von Schrotmühlen mache ich auf die Bestimmung des § 8 der Verordnung vom 8. August 1919, wonach Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe ihre Schrotmühlen bei dem Herrn Landrat zwecks Eintragung in ein Register anzumelden haben, aufmerksam.

Reichenbach, 28. 8. 19.

Der Amtsvorsteher.

Reichenbach. Gemeindevorsteherwahl.

Mittwoch den 3. September 1919, nachmittags 5 Uhr, Sitzung der Gemeindevorstellung im Scholz'schen Gasthof hier selbst. Die Tagesordnung kann im Gemeindefaal eingesehen werden.

Reichenbach, 28. 8. 19.

Der Gemeindevorsteher.

500 M. Belohnung.

In der Nacht vom 29. zum 30. August sind mir aus meinem Stalle

2 Pferde gestohlen

worden, und zwar: 1. ein brauner Wallach, linker Hinterfuß weiße Fesseln; 2. eine braune Stute, vorn mit kleiner Nasenblasse.

Demjenigen, der mir solche Angaben über den Verbleib der Pferde macht, die zu deren Wiedererlangung führen, zahle ich obige Belohnung.

Vor Ankauf der Pferde wird gewarnt.

Karl Böhm, Volkenhain,

Kramstastraße Nr. 40.

Habe meine Praxis als Schäfer wieder aufgenommen und empfehle mich bei Knochenbrüchen, Verrenkungen, Schiefwerden, Kropf u. dergl.

August Klesse,

Schlager, an der Eulengebirgsbahn.

Telephon 14a.

Freie evangelische Gemeinde

Waldenburg Neustadt,

Hermannstraße Nr. 23, part. 1.

Eingang Sackengasse.

Sonntag früh 10 Uhr: Sonntagschule.

Mittwoch abends 8 Uhr: Predigt.

Prediger Bach.

Neuapostolische Gemeinde,

Auenstraße 23, part. rechts.

Sonntag vorm. 9 1/4 Uhr: Gottesdienst.

Wer heiraten will, bestelle

gegen Eins. von 30 Pf.

den Schlesischen Heiratsantrag

in Neurode in Schlesien.

Ehevermittlung

reell und diskret

Frau H. v. Tschisch, Neurode

Junger Mann,

Ende 20er, evang., in Lebens-

stellung, sucht Lebensgefährtin.

Offerten mit Bild unter K. 1920

an die Geschäftsstelle dieser

Zeitung erbeten.

Ehevermittlung

reell und diskret. Gute Partien.

Frau O. Thiel,

Breslau, Viktoriastraße 74.

Klavier-Unterricht

in den Abendstunden gesucht.

Angebote mit Preis unter G. G.

300 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zerbrochener Haarschnitt,

wie Spangen, Pfeile, Rämme,

werden repariert in der

Haarschnitt-Klinik, Töpferstr. 20

bei Helene Brunske.

Sämtliche

Reparaturen

von

Nähmaschinen

werden zu jeder Zeit aufs beste

ausgeführt.

Rich. Matasche,

Töpferstraße Nr. 7.

Frauen

gebrauchen bei Störungen und

Erkrankungen der monatlichen Bor-

gänge mein wirksames Mittel

und wenden sich vertrauensvoll

an A. Schlenz, Hamburg.

Margarethenstraße 50. Teilen

Sie mit mir, wie lange Sie zu

Klagen haben. Auch Sie werden

mir dankbar sein.

Städtische Sparkasse und Stadtgirokasse

Waldenburg in Schlesien,

Rathaus, Erdgeschoss.

Nebenstelle: Altwasser, Verwaltungsgebäude.
Haftung: Stadtgemeinde Waldenburg.

Mündelsicher.

Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder
in bar und in Wertpapieren.

Einlagenbestand: Sparkasse 32 Mill. M., über 58000 Sparbücher
Stadtgirokasse: 5 Mill. M.
Sicherheitsvermögen über 1 Mill. M.

Annahme von Spareinlagen und Depositen in jeder Höhe bei
täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4 %.
Kostenlose Einziehung von Guthaben bei auswärtigen Sparkassen.
Provisionsfreier Depositions-, Kontokorrent-, Scheck- und Giro-
verkehr.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs: Annahme
und Ueberweisung von Gehältern, Miete, Hypothekenzinsen,
sowie aller regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen, wie
Steuern, Versicherungssprämien etc.

Einziehung von Wechseln, Schecks, Einlösung von Rindschneien,
Gewinnanteilscheinen und ausgelassenen Wertpapieren, sowie
Beförderung neuer Rindschneien.

Kauf und Verkauf von Wertpapieren.
Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern etc. zur Aufbewahrung
und Verwaltung.

Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Verschluss des
Mieters.

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer
Wertpapiere, Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft
auf Schuldschein, Wechsel und in laufender Rechnung.

Aufgabe von Heimparkassen.

Sparsamkeitsverkauf durch Automaten in den Schulen von
Waldenburg, in Altwasser in den Gemeindefschulen, sowie
in den Geschäften von Hoffmann, Bergmann, Groeger,
Krügel, Schirmer, Elster, Meichner, Lutz, Seidel und
Rindfleisch.

Mein Büro befindet sich ab 1. Sep-
tember d. J.

Cochiusstr. Nr. 2

(Ecke Hochwaldstr.).

Telephon-Nummern 48, 49 und 1048.

H. Brusckke & Co.,

Expedition und Möbel-Transport.

Gesundheit ist Aufstieg!

Professor Dr. Ruhn'sche Maske

2 D. R. P. 2 D. R. P.

Zu Tausenden in staatl. Kliniken, Krankenhäusern u. Heil-
stätten im Gebrauch, weil nach Ansicht erster medizinischer
Autoritäten bei Lungenleiden, Tuberkulose, Blutarmut,
Asthma, Herzschwäche, Schlaflosigkeit und Grippe bestens
bewährt, unentbehrlich für Kinder und Erwachsene zur
Hebung der Gesundheit. Die verjüngende Inhalier-
apparat. Preis der Maske einschl. Kriegsteuerungs-
schlag M. 35.— Alleinverkauf Adolf Georg, Altwasser
i. Schl., Generalvertreter der Deutschen Stahlgesellschaft
m. b. H., Abt. Prof. Dr. Ruhn'sche Maske,
für den Reg.-Bez. Breslau.

Heilbehandlung chronischer und akuter Leiden durch

Homöopathie.

Scholz, Waldenburg, Friedländer Straße 23.

Rundliche Zähne, vollständige Gebisse und Plomben.

Robert Krause, Dentist,

lebt Ring 17. Waldenburg. lebt Ring 17.

Eingang Wasserstr., im Tuch-
haus Bernhard Lüdde.

30 verarbeitete nur ersten Rautschuk (Friedensware).

17jähr. bestempfohlene Zahnpraxis.

Reparaturen und Umarbeitungen von mir nicht ge-
fertigter Zahngelüste in 1 Tage. / Persönlich zu sprechen
täglich 8 bis 7 Uhr abends, für Krankentassenmitglieder
Zahnbehandlung auch Sonntags.

Geschlechts-Kranke!

Rasche Hilfe — doppelte Hilfe!

Harndrüsenleiden, früher u. veralt. Ausfluss, Heilung in kürzester
Zeit, Syphilis, ohne Verunstaltung, ohne Einspritzung u. andere
Gifte, Mannesschwäche, sofortige Hilfe. Ueber jedes der 3 Leiden
in eine ausführl. Broschüre erliegen mit zahlr. ärztlichen Gut-
achten u. Hunderten freiwill. Dankschreiben Geheilte. Zuwendung
kostenlos gegen 25 Pfg. in Marken für Porto, in verschl. Doppel-
brief ohne Ausbund durch Spezialarzt Dr. med. Dammann,
Berlin 149, Potsdamerstr. 123 B. Sprechstund.: 9-10, 3-4 Uhr
(außer Sonntags und Sonntags). Genaue Angabe des Leidens
erforderlich, damit die richtige Broschüre gelangt werden kann.

Selbstgeber verleiht Privatmann
schnell Geld, Ratenzahlg. gibt Gelddarlehen jedermann
diskret, gestattet, streng reell. Melior, Berlin,
J. Maus, Hamburg 5. Bräudenstraße 8.



Leere Odolfflaschen

werden in den Odol-Ver-
kaufsstellen zurückgekauft
10 Pf. per grosse Flasche
6 „ „ kleine „

Erster Berliner Damen-Frisier-Salon

empfiehlt sich zur

Kopfwäsche :: Maniküre
Frisieren :: Schönheitspflege

Fr. R. Roewer,

Bad Salzbrunn, Felsenhaus,
am Kurpark (am Annaturm).

+ Ein kluges Weib + beugt vor

und benützt bei Störungen und
Störungen der monatl. Vorgänge
(organische Veränderungen aus-
geschlossen) unsere selbst in den
hartnäckigsten Fällen vorzüglich
bewährten, vollkommen unschäd-
lichen Spezialmittel. Diskreter
Verband zugesichert.

Dygg. Versandhaus „Samsa“,
Hamburg 18, Paulstr. 2, I.

+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen
durch unsere orientalischen Kraft-
pflücken, auch für Konvaleszenten
und Schwache, preisgekrönt gol-
dene Medaillen u. Ehrenplakette;
in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zu-
nahme, garant. unschädlich. Ärgstl.
empf. Streng reell! Viele
Dankschreiben. Preis Dose 100
Stück M. 5.—, Postanw. oder
Nachn. Fabrik D. Franz Steiner
& Co., G. m. b. H., Berlin
W. 30/288.

Husten, Atemnot,

Versehrung.

Schreibe allen Leidenden gerne
umsonst, womit ich mich von
meinem schweren Lungenleiden
selbst befreie.

Heinrich Doike, Wadersleben,
Provinz Sachsen.

Auch bei Hautjucken, Flechten,
Krätze, offenen Weingeiswunden
gerne umsonst Auskunft. Rück-
marke erwünscht.

Trummwaren

Mittelsprizen, Brauentropfen,
geg. Verlobungsst. M. 6, stat. M. 12,
samt
täre Frauenartikel.

Anfragen erbeten. Versandhaus
Neusinger, Dresden 160, am See 37.

Kranke Frauen

gebräuchlich bei Regelförderung
und Störung der monatl. Vorgänge
meine in den hartnäckigsten Fällen
bestbewährte Spezialmittel. Vollst.
unschädlich mit Garantieschein,
wenn alles nicht geholfen, machen
Sie noch einen Versuch. Auch Sie
werden mir stets dankbar sein.
Teilen Sie mir mit, wie lange
Sie zu kranken haben. Diskr. Verf.
H. Masuhr,

Hamburg, Altonaer Straße 20 a.

Ueberall zu haben!

Margador ges. gesch.
Verbl. Wirk. Aenßerl.
anw. Wirkt schlafsaun.,
nerventk. Verh. Haar-
ausf. u. frühz. Ergrauen. 1/2 Fl.
= Mk. 10, monatl. ausreieh.,
1/2 Fl. = Mk. 8, 1/2 Fl. = Mk. 6.
Margonal-Comp., Berlin SW. 29.
Vertreter u. Wiedervork. ges.

Ein bis zwei gebrauchte Eiserne Ofen

werden zu kaufen gesucht.
Gustav Seoliger, G. m. b. H.,
Waldenburg.

Rat und Hilfe

bei Rheumatismus, Magen-, Leber-, Gallen-
stein-, Nieren-, Blasen- und Lungenleiden,
Hämorrhoiden, Aderbeinen usw.

erteilt

L. Scherner,

Naturheilkundige,

Waldenburg, Töpferstraße 27.

Möbel

Ganze Ausstattungen

einzelne Schränke,
Vertikos, Kommoden,
Bettstellen, Spiegel,
Flurgarderoben,

Schlafzimmer,
moderne Küchen,
Matratzen, Diwans,
Chaiselongues

empfiehlt in
großer Auswahl zu billigsten Tagespreisen

Möbel-Magazin

Ferdinand Deutsch,

Waldenburg in Schlesien,
Gottesberger Strasse Nr. 26.

Violinen, Bogen,
Kasten,

Mandolinen,

Zierbänder,
Tragbänder,
Taschen,

Gitarren, Saiten

Zithern,

aller Art,

Noten f. alle Instr.
u. Gesang

empfiehlt

Herm. Reuschel, Musikalienhandlung

am Sonnenplatz.

Fernruf 432.

(Bestellung von auswärt. durch Postkarte erbeten.)

Paul Korbmann,

Spezialist für

Geldschrank- und Tresorbau,

Waldenburg i. Schl., Mühlenstrasse 19,

liefert

Kassen- und Dokumenten-
schränke, Kassetten und

: Sicherheitsschlösser. :

Reparaturen u. Transporte.

— 36 jährige Praxis. —

Möbel

Schränke, Vertikos,
Kommoden, Bett-
stellen, Spiegel usw.

Schlafzimmer- und
Kücheneinrichtung,
Diwans, Matratzen

empfiehlt in
großer Auswahl zu billigsten Tagespreisen

R. Karsunky,

Waldenburg i. Schl., Ring 10, 1. Etage.

Suche

für bald oder später ein gutgehendes
Kolonial- und Eisenwarengeschäft
(auch Gemischwaren) zu pachten bzw. zu kaufen. Best. Ange-
bote unter G. G. 1890 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Siebert & Weinert,

Schweidnitz, Burgstr. 12.

Telephon 172.

Schweidnitz, Burgstr. 12.

Seidenstoffe:

58/60 cm Japon, weiß, rosa	19,50, 22,50,
90/130 cm „ „ weiß, hellblau, marine u. schwarz	32,00, 57,00,
44/48 cm Messaline und Duchesse	15,00, 26,00,
schwarz, weiß, farbig,	
90 cm Körperseide, weiß, reinseide	18,00
85/90 cm Messaline und Duchesse	38,00, 59,00,
schwarz, weiß und farbig,	
85 cm Messaline, gestreift, schwarz, weiß, bunt	36,00,
85/90 cm bedruckte Foulard	19,50—28,00,
44/70 cm Schotten	13,50—28,00,
100/105 cm Crepp de Chine	38,00, 55,00,
schwarz, weiß, hellblau, rosa, marine,	
130 cm Mantelseide, imprägniert marine	63,00.

Sammete:

56 cm Velvet, schwarz	22,00,
60 cm Velvet, marine	25,00,
44 cm Seidenamt	20,00, 25,00,
gold, ceris, grau, hellblau und bunt gestreift,	
76 cm Köpervelvet, schwarz	65,00,
110 cm Rippamt	108,00,
lila, weinrot, blau, marine, mauve, braun, grün.	

Kostümstoffe:

130—150 cm Kriegswolle und Ia. reine Wolle 22,50—165,00.

Hemdentuche und Renforce:

75—84 cm 4,75, 7,50, 8,50, 10,50, 11,50, 13,50.

Linon:

98/100 cm 9,75, 10,50, 130 cm 19,50.

Leinen:

80/130 cm 7,50, 12,50 u. u.

Macobatist:

100 cm Extra	18,00,
75/84 cm Hemden-Chemise (Kattun)	8,00, 13,75,
80 cm Bettchemise (Kattun)	11,00,
130 cm Schürzenstoffe, Ia.	13,75,
80 cm Hemdenflanelle	7,50, 8,75, 10,75,
80 cm Tennissflanelle	12,75, 15,00, 16,00.

Baumw. Hausfleiderstoffe glatt, variiert und gestreift:

100/120/130 cm	11,75, 12,50, 13,50, 16,00, 19,00, 21,00,
80 cm bedr. Messel, Blandruck	8,75, 9,25, 9,50,
62 cm bedr. Messel (Reichsware)	5,50,
60 cm # Büchsenstoffe (Reichsware)	3,40.

98/100 cm Maco-Popeline:

schwarz, blau, braun, mode 23,00.

Glatte und bedruckte Boiles, Vollboiles u. Musseline:

70/115 cm 9,00, 33,00 in reicher Auswahl!

Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion

von einfacher bis elegantester Art

in bekannt großem Sortiment.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Die Gabe der gewandten Unterhaltung

Nr. 320. Guter Ton und seine Sitte, Geschenkwert 5,50. Mod. Tanzlehrbuch 3,35. Bekämpfung der Schüchternheit 3,35. Die Kunst des Gefallens 6,40. Diebstahlsverhütung 3,20. Moderner Weg zur Ehe 3,35. Jede Dame ihre Feineurin 3,10. Traumbuch 2,85. Schachschule 7,40. Violine 6,50. Zeichenschule 2,—. Schreibschule 4,—. Privat- und Geschäftsbuch 5,50. Rechtschreibung Duden 6,50. Aufgabenschule 5,75. Fremdwörterbuch 5,75. Wichtig Deutsch 5,75. Englisch 5,75. Französisch 5,75. Italienisch 5,75. Böhmisch 5,75. Ungarisch 5,75. Polnisch 5,75. Russisch 5,75. Spanisch 5,75. Buchführung 5,75. Handelskorrespondenz 5,75. Kontopraxis 5,75. Bauwesen 5,75. Rechtsformularbuch 5,75. Kellamehrbuch 5,75. Handbuch für Kaufleute 15,—. 1000 chem.-technische Rezepte zu Handelsartikeln 6,—. Gartenbuch 5,75. Schiffspreisgefrühtes Lehrbuch der Landwirtschaft 13,35. Gegen Nachnahme. L. Schwarz & Co., Berlin A. D. 14, Annenstr. 24.

Gold. Trauringe

in 8 u. 14 Karat u. pr. Gold. dablee in jed. Größe auf Lager. Moderne Salonubren mit feinstem Gongschlag, Herren- und Damen-Uhren in jeder Preislage empfiehlt zu billigsten Preisen Gust. Haufe, Ob. Waldenbg., Chausseestraße 80. Eigene Reparatur-Werkstatt.

Eine große Zinkbadewanne ist zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Modelle für Herbst u. Winter in Damenhüten.

Fernruf 545.

Ottolie Krüger,

Gartenstraße 26.

Hiermit beehren wir uns höflichst anzuzeigen, daß wir neben unserem Straßen- und Tiefbau-Betriebe hier, am Salzbrunner Weg, unter dem Namen

Waldenburger Zementwarenfabrik

Baum & Ernst

einen Zementwaren-Fabrikations-Betrieb eröffnet haben.

Wir empfehlen daher preiswert:

Zementrohre in verschiedenen Größen,

sowie Brunnenringe,

Bürgersteigplatten,

Stufen, Zaunpfosten u.

Hochachtungsvoll

Baum & Ernst,

Telephon 196. Waldenburg. Telephon 196.

Die Befreiung der Menschheit, Freiheitsideen in Vergangenheit u. Gegenwart.

Reich illustriert in 60 Heften.

Das erste Heft liegt zur Einsicht ohne Kaufzwang aus in

E. Melker's Buchhandlung (G. Knorr), Ring 14.

Sofas,

Chaiselongues, Mattagen in nur sachgemäßer Ausführung. Robert Wiedemann, Tapeziermeister, Waldenburg, Auenstraße 37. Ausführung aller Dekorationsarbeiten.

Sie kaufen Möbel,

Polsterwaren, Anzüge, Damast zu Bezügen, Satin, Vorchend, Kattun, Gardinen usw. usw. in neu und gebraucht, sehr billig.

A. Nier, Kaufhaus, Altwasser, Charlottenbrunner Str. 6.

Färberei Lorenz,

Chemische Reinigungsanstalt, Gardinenwäscherei, Teppichreinigung. Waldenburg, Ring 12 u. Scheuerstr. 18. Allerbeste Ausführung.

Gutes, weißes Nähmaschinen- Del

empfeht R. Matusche, Löpferstraße 7.

Frauenhaare

kauft jedes Quantum zum Höchstpreis von 20 Mk. per Kilo. F. Karl, Griför, Gochinsstraße 1.

Ein fast neuer Ulster für mittelgroße Figur ist sehr preiswert zu verkaufen. Löpferstraße 1, 1. Tr. rechts.

Der Schiffsoffizier sah erstaunt auf.
„Ich meine, soweit Sie für Ihre Gäste zu sorgen haben!“

„Herr Doktor!“ Das Mädchen wurde dunkelrot und blickte flehend um sich. „Ich möchte jetzt allein bleiben“, sagte sie rasch, „ganz allein!“

Dr. Sterlau verbeugte sich und ging langsam, als wartete er noch.

„Herr Ebbesen, das Kornrohr, ich möchte das Segelschiff sehen!“ kam es noch einmal flehend. Der Schiffsoffizier hatte es gehört, fühlte, wie eine Freude in ihm aufsprang, wie er alle Schüchternheit weit von sich abschüttelte.

Dr. Sterlau hatte auf ihn gewartet und sah ihn ängstlich ins Gesicht.

„Ich habe gefunden, daß ihre Kameraden zurückhaltender waren“, sagte er schroff.

Der andere lachte kurz auf.

„Was wollen Sie damit sagen?“

Dr. Sterlau wurde plötzlich unruhig unter dem flehhaften Blick des andern. Er wollte aufbrausen, aber der andere stand ihm hart und gerade gegenüber, als wäre er zu einem Kampf bereit.

„Mein Name ist Ebbesen —“

„Was wollen Sie?“

Noch einmal fühlte der Schiffsoffizier wie alle Unsicherheit von ihm wich.

„Begriffen Sie noch nicht? Mein Name ist Ebbesen — Klaus Ebbesen —“

„Ich weiß wirklich nicht —“

„Klaus Ebbesen aus Bremen —“

Dr. Sterlau sah dem andern verzweifelt ins Gesicht. „Ebbesens mag's viele geben —“ Er wollte vorbeigehen, da sah er dem andern nah ins Auge und packte plötzlich das Geländer, als müßte er taumeln.

„So, so — doch — ich verstehe!“

Jens Ebbesen lehnte sich über die Brüstung und starrte in den dämmernden Abend. Er schwieg eine lange Weile.

„Ich wollt' mit dem Leben neu beginnen“, sagte er langsam.

„In welcher Form?“

Sie sahen sich in die Augen. Jens Ebbesen war plötzlich so stolz, die Unwahrscheinlichkeit zu sagen.

„Als Sterlau, wer kennt den in Deutschland?“ Er begann plötzlich leiser zu sprechen. „Kannst Du denken, wie einem zu Mut ist, wenn man nach zehn Jahren ehrenhaft heimkehren will, und —“

Der Jüngere winkte ab. „Wir wollen nüchtern bleiben, Jens, das neue Leben fängt man nicht mit Kränzen und Bänder an.“

Der andere begriff nicht.

„Vielleicht kann ich bei Deiner Mutter wieder etwas gut machen —“ Er fuhr nicht fort, aber sie verstanden beide, daß er von kommender Heirat sprach, und Klaus Ebbesen lachte so laut auf, daß der Mann am Ruder sich erstaunt umsah.

„Ist das alles?“ Er packte den andern am Arm.

„Wär verdammt schade um Euch beide, Du!“ Er neigte sich über wie in furchtbarer Erregung. „Dein Geld brauch ich nicht, das magst Du behalten, aber ein Schurke bist Du, genau so wie Du hinüberggegangen bist!“

„Klaus, es sollt' anders werden!“

Der Schiffsoffizier richtete sich plötzlich hoch auf, seine Stimme war heiser. „Also wir schließen einen Vertrag: Bis Bremen bleibst Du unten in Deiner Kammer und läßt Dich von keinem Menschen sehen, Du wärst krank — verstanden.“

Jens Ebbesen lachte höhnisch auf. „Also doch das Mädel?“

„Meinetwegen — Dich will ich nicht! Und ver sprechen brauchst Du mir auch nichts. Aber Du weißt, was geschehen würde, wenn Du heraufkommst! Ich bin hart darin. Geh nun, geh!“

Er schob den andern zur Treppe, wandte sich und ging unruhig auf und ab. Über seine Augen glänzten, blickten sehnsüchtig zum Bug, folgten dem fernen Segler, der lautlos vorbeiglitte und schaute über das Meer, aus dem ein seltsames Leuchten zum Dämmern den Himmel brach.

Himmelserscheinungen im September.

Die Sonne überschreitet am 24. den Himmelsäquator und macht damit geometrisch für alle Erdorte Tag und Nacht gleich lang. Praktisch behält jedoch infolge der Ablenkung der Lichtstrahlen in der Luftschicht unseres Planeten der lichterhellste Abschnitt des Tages am 24. noch einen kleinen Vorsprung vor dem dunklen Abschnitt. Die durch die „Zeitgleichung“ etwas verschobenen Termine der Auf- und Untergänge sind folgende: Aufgang anfangs 5 $\frac{1}{4}$ Uhr, Ende des Mts. 6 Uhr, und Untergang anfangs 6 $\frac{1}{4}$ Uhr, Ende um 5 $\frac{3}{4}$ Uhr. Der Abschluß der „astronomischen Dämmerung“ tritt anfangs um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr und gegen Ende um 7 $\frac{1}{4}$ Uhr ein.

Der Mond zeigt sich am 2. im ersten Viertel, am 10. als Vollmond, am 18. im letzten Viertel und ist um den 24. (Neumond) unsichtbar. Am 10. bedeckt er nach dem „Sirius“ abends von 7 Uhr 25 Min. bis 8 Uhr 21 Min. den Stern Lambda in den Fischen, was allerdings des Vollmonds wegen nur schwer in einem kleineren Fernrohr zu verfolgen sein dürfte. Infolge der Anhäufung der Planeten am Morgenhimmel folgen sich auch die Zusammenkünfte des Mondes mit ihnen sehr rasch: mit Jupiter am 20., mit Mars am 21., mit Saturn und Venus am 22. und mit Merkur am 24. September.

Die großen Planeten drängen sich alle am Morgenhimmel zusammen. Jupiter im Krebs geht Ende des Monats über vier Stunden als Morgenstern auf. Am 2. holt ihn Mars ein, der im Krebs und Löwen etwa drei Stunden lang sichtbar ist. Mitte des Monats erwächst dem Jupiter in Venus eine Konkurrenz, die am 18. in unterer Konjunktion mit der Sonne stand und jetzt wieder aus der Dämmerung emporsteht. Auch der bleigraue Saturn wird im Löwen in der zweiten Hälfte des Monats wieder wahrnehmbar. Am 11. kommt ihm der schnellflüchtige Merkur nahe, der nach seiner größten westlichen Ausweichung von der Sonne am 1. bis Mitte des Monats am Morgenhimmel beobachtet werden kann. Wie hieraus hervorgeht, kann nur der Frühlingsstern diese eigenartige Planetenzusammenkunft am östlichen Himmel näher verfolgen.

Am Fixsternhimmel machen sich die Anzeichen des Herbstes durch das Auftreten des ersten der „Wintersternbilder“, nämlich des Stieres mit den Plejaden, geltend. Nördlich neben diesem steigt die Milchstraße über unserm Gesichtskreis empor und streift zunächst die Sternbilder Fuhrmann, Perseus, Cassiopeia. Bei diesem an seiner Ähnlichkeit mit einem großen Antiqua-Werkstück erkennbaren Sternbild wird annähernd der Scheitelpunkt erreicht. Die Milchstraße gabelt sich in dem folgenden Bilde des Schwanen, wo sich übrigens (dem geübten Auge erkennbar) ein großer Nebel befindet, dessen Figur durchaus an den Umriss von Nordamerika erinnert, und überstreift dann die Bilder Adler und Schlange, worauf sie im Schützen und Schlangenträger den Gesichtskreis zum zweiten Male schneidet. Der in bezug auf diesen Verlauf der Milchstraße südöstliche Himmelsabschnitt enthält in seinem oberen Teil den Pegasus und die Andromeda, im unteren wesentlich die „Wasserregion“: Wassermann, Fische und Waifisch. Der nordwestliche Abschnitt umfaßt in erster Linie den Großen Bären oder Himmelswagen, im Westen den Perseus und darunter den Schlangenträger (hoch im Südwesten die Leier mit Wega), ferner im Nordwesten den Bärenhüter oder Bootes mit Arkturus, der jedoch seinem Untergange schon sehr nahe ist.

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung“.

Nr. 203.

Waldenburg, den 31. August 1919.

Bd. XXXVI.

Kinder des Rheines.

Roman von Anny Wothke.

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck verboten.

Copyright 1918 by Anny Wothke, Leipzig.

(22. Fortsetzung.)

„Ja“, gab er rauh zurück und ließ jäh ihre beide Hände fallen, „es gibt Dinge, über die niemand hinauskann, Sie und auch ich nicht, schönste Frau. Sie am allerwenigsten, Sie, die Hanno so hart beurteilen, der —“ er stockte — „auch nicht schlechter war als ich.“

Groß und befremdet sahen ihn Vertrudis Augen an.

„Sie glauben mir nicht“, lachte er zornig auf. „Lassen Sie sich, bitte, eine Geschichte erzählen, eine wahre, schamlose Geschichte: Es waren einmal drei Freunde, die hatten kein Geld. Alle drei standen am Rand des Abgrundes. Da kamen die drei an einem goldenen Herbsttage, wie der heutige einer ist, bei Wein und Becherklang überein, einer solle sich für alle opfern, indem er eine reiche, ungeliebte Frau zur der seinen machte, um sich und den Freunden zu helfen.“

Es war ein schändlicher Plan“, fuhr Rochus fort, während Vertrudis ganz blaß in einem Sessel zusammensank und starr vor sich hinblickte, „ich weiß es. Keiner dachte an das Weib, das geopfert werden sollte, ein jeder dachte nur des Opfernden, der den Freunden helfen wollte. Niemand kannte das Mädchen, das gewonnen werden sollte, man wußte nur, daß es schön und sehr reich war.“

Man verständigte sich des Näheren über die Art, wie derjenige, dem es gelänge, die Hand der reichen Erbin zu erringen, den Freunden helfen sollte, wie es ihr „Triumvirat“ bedingte.

Und das Rennen begann. Der Schönste und Glänzendste gewann und die anderen, die schämten sich, als sie dem Mädchen zum ersten Male in die Augen sahen, die das Mittel sein sollte, drei junge, leichtlebige Gesellen vom Untergang zu retten.

Der eine — nun werden Sie lachen, meine gnädige Frau, beging sogar noch die unverzeihliche Dummheit, sich in dieses Mädchen, das dem schönen Freunde den Vorzug gab, rettungslos zu verlieben. Er hatte keinen anderen Gedanken als die blonde Maid, die dem Freunde ihr Herz zugewandt. Da dämmerte ihm denn bald die bittere Erkenntnis, wie schamhäftig der Handel war, den man geschlossen. Was frommte es, daß er sich verschwor, lieber zugrunde zu gehen, als

sich retten zu lassen von dem Glücklichen, dem die Liebe des Weibes ward, das er anbetete, was frommte es, daß er Tage und Nächte im heißen Kampf mit sich selbst rang, ob es nicht seine Pflicht, das Mädchen aufzuklären, das sich geliebt glaubte, während alles nur ein Geschäft war?

Die Pflicht dem Freunde gegenüber verlangte Schweigen, die Pflicht gegen die Ahnungslose bedingte zu reden. Aber wie hätte man dem Manne glauben sollen, der selbst teil hatte an dem Plan. Würde man nicht wäghen, er hätte nur dem Freunde sein Glück nicht gegönnt?

Schwer trug der Mann an der furchtbaren Last. Der einzige Trost für ihn war, daß der Glückliche, der die Braut errungen, ihm versprochen hatte, das blonde Weib, das sich ihm zu eigen gab, heilig zu halten. Er kannte den Freund, er wußte, daß trotz allem Leichtsinns ein edler Kern in ihm war und er hoffte, daß der Freund dem geliebten Weibe das reine Glück schaffen würde, das der Abseitsstehende so heiß für sie ersuchte.

Sie kennen das Ende der Geschichte, meine gnädige Frau, einer von den dreien, die den fauberen Handel schlossen, steht vor Ihnen. Und darum müssen sich unsere Wege trennen. Wäre ich reich, so würde ich vielleicht zu ihren Füßen Vergebung für mein unverantwortliches Tun ersuchen, allein der Bettelarme, der hat nur den Weg zu gehen, den Ehre und Pflicht ihm vorschreiben.“

Vertrudis saß leichenblaß, wie gebrochen in ihrem Sessel. Kein Wort kam über ihre zuckenden Lippen.

Rochus schloß die Augen. Er konnte nicht mit ansehen, wie namenlos die geliebte Frau in diesem Augenblicke litt.

„Und noch eine zweite Sünde leging ich“, fuhr er fort, „daß ich nicht die Kraft hatte, zu widerstehen, als das Schicksal mich wieder in Ihre Nähe lockte.“

Hannos letzter Wunsch — ich mußte ihn erfüllen, doch ich hätte der Heimbürg fernbleiben müssen, nachdem ich meine Aufgabe erfüllt.

Die elende Schwäche, der ich erlag, werde ich mir nie verzeihen, weil sie auch Ihnen, Vertrudis, Schmerz bringt.

Hätte ich das für möglich gehalten — ich wäre nie gekommen. Ich war selbstüchtig genug, die Süße, den Zauber auskosten zu wollen, den Ihre Nähe mir brachte. Das war schlecht von mir — ich fühle es — aber ich konnte nicht anders und ich trage nun die Strafe.“

Vertrudis schloß noch immer. Die roten Rippen fest aufeinandergepreßt, die dunklen Brauen unter dem lichten Haar finster gefaltet, verstarb sie wie ein Bild von Stein.

Rochus trat ganz nahe zu ihr heran. Mit unendlicher Milde und Weichheit sah er auf das geliebte, blonde Weib hernieder und seine Stimme zitterte leicht, als er innig bat:

„Um meiner großen, reinen Liebe willen, Vertrudis, um die unvergleichlich schönen Tage, die uns hier das Schicksal gab — bitte ich Sie, mir zu verzeihen. Bald werde ich einsam und heimatlos sein! Lassen Sie mich den Trost mit mir nehmen in mein armseliges Leben, daß Sie mir vergeben, daß Sie zuweilen betend des reuigen Sünders gedenken werden, der so verhängnisvoll in Ihr Leben griff, der zu arm war, um Sie voll Manneskraft hoch empor bis zu Wolkenhöhen zu tragen — vergeben Sie mir!“

„Nein“, kam es hart von den Lippen der jungen Frau, die jetzt aufschellte und ihm mit blitzenden Augen gegenüberstand, „nein, ich vergebe nicht!“

„Auch Sie“, rief sie dann mit tiefschmerzlicher Bitterkeit, „haben mich wie eine Ware betrachtet, die man einhandeln kann.“

Und wenn ich Ihnen vergeben könnte, daß Sie den seltsamen Pakt des „Triumvirats“ geschlossen, Sie haben mich damals ja nicht gekannt, daß Sie später zu mir kamen und mir den Himmel zeigten, unter dem wir beide im Königsland lächelnd, Hand in Hand wandeln würden, um mich dann grausam in die Hölle zu stoßen — das kann ich Ihnen nie verzeihen, denn es war schlecht. Sehen Sie“, schloß sie, sich stolz aufrichtend, „und Lehren Sie nie wieder.“

Rochus nahm die Sachen zusammen. Sein Antlitz war plötzlich kalt und ebern.

„Sie weisen mich von Ihrer Schwelle“, sagte er rau, „und Sie haben ein Recht dazu. Möchten Sie es nie bereuen, daß Sie nicht das kleine Wort „Vergebung“ einem Manne mit auf den Weg geben konnten, der bis zum Ende seiner Tage zu seiner Entschuldigung nichts weiter vorbringen konnte, als daß er Sie unendlich geliebt hat.“

„Sehen Sie dorthin“, fuhr er fort, auf den glühenden Abendhimmel deutend, „sehen Sie auf das purpurrote Herbstland, auf den Rhein zu Ihren Füßen. Wie in einem leuchten Liebesrausch erglüht die Welt, hoch und herrlich im Sterben. Wir aber stehen wie verirrte Kinder vor des Paradieses Pforten und nur der Herbstwind singt noch seine Totenlieder durch unser Königsland.“

„Leben Sie wohl, Vertrudis. Nie, nie werde ich Sie vergessen.“

Unnahbar blickte ihr Auge und ihre weiße Hand deutete stumm nach der Tür.

Ein leises Klirren — ein scharfer Druck der

Tür und Grabesstille lag über der Langterrasse, die fast ganz im Dämmern versank.

Ein Frösteln ging durch den Leib der jungen Frau in dem lichten Kleide, beide Hände preßte sie aufstöhnend gegen die pochenden Schläfe.

„Verloren“, flüsterte sie, „zum zweiten Mal verloren, was mir so wunderbar erschien.“

Kein Blick traf den Pfad, den ihre Augen oft sehnsuchtsbang gesucht, kein Blick flog zur Wolsburg, über deren Zinnen noch einmal die Sonne aufglückte, wie ein glühendes Abschiedsgrüßen. Vertrudis Augen blickten starr und dunkel hinab auf den königlichen Strom, der düster dahinschloß.

Ein scharfer Wind peitschte die Wellen. Der Herbststurm, der über ihr Herz gegangen, der segte auch über den Rhein mit seinem versunkenen Königsland.

Die ganze Nacht rüttelte er die Fenster der Heimbürg, an die klagend das tote Laub schlug, wie Sterbeseufzer.

Die blonde Frau hörte erschauernd das wimmernde Lied, das der Sturm sang in dieser Nacht, die dem Tag folgte, an dem sie zum zweiten Mal alles Glück begrub.

Es war eine dunkle Nacht, ohne Stern und Lichtgefunkel — eine erbarmungslose, eiserne Nacht. — — —

Gerdes von Guntram hatte seit der denkwürdigen Rheinfahrt Jochen von Winkel nicht wiedergesehen. Zuerst hatte sie gehofft, ein Zufall würde ihn wieder in ihren Weg führen, denn daß er nicht freiwillig kommen würde, das hatte ihr der kurze Abschied damals an der Schiffsbrücke deutlich genug gezeigt. All das lenzselige Glück der Rheinfahrt war gestorben und alle Weichheit, mit der sie sich in das Unabänderliche fügte, war wieder dahin. Gerdes, wenn Sie daran dachte, daß Jochen keinen Finger rührte, um gegen das Schicksal anzukämpfen, grub die kleinen, spitzen weißen Zähne tief in die Unterlippe, bis sie blutete und Born wälzte in ihrer Brust auf, den sie nur mühsam niederzwingen konnte.

War es nicht feige von Jochen, die Kiste ins Korn zu werfen, wo sie beide die beseligende Gewissheit ihrer Liebe hatten? Diese Gewissheit konnte ihr niemand streitig machen, selbst Jochen nicht, denn sie hatte zu deutlich aus seinen Augen, aus seinen innigen Worten zu ihr gesprochen.

Gerdes mußte von ihrem Vater, daß Jochen von Winkel sein Ehrenwort verpfändet hatte, nicht um sie zu werben. Daß er es gegeben, um ihren Vater für eine Anstellung in seinen Werken gestügig zu machen, wie sie erst geglaubt, daran dachte sie nicht mehr. Sie schämte sich ihres Verdachtes, aber so unablässig sie auch grübelte, sie fand den Grund nicht, der Jochen zwang, sich ihr trotz seiner Liebe fernzuhalten.

Oft dachte sie: Man mußte vernünftig mit ihm reden. Sie nahm sich sogar öfter vor, nach

„Wilhelmslegen“ zu fahren, ihn dort aufzusuchen und ihn, sozusagen, zu stellen. Aber die Scham brannte bei diesem Gedanken auf ihren Wangen. Wenn er sie zurückwies? Was dann? Sie würde es nicht ertragen.

Manchmal glaubt sie: Sein Ehrenwort zwingt ihn zum Verzicht — er kann also gar nicht, selbst wenn er gern möchte — folglich mußte ich.

Sie erschraf trotz all ihrer Reckheit bei dieser Folgerung.

Nein, nachlaufen wollte sie ihm nicht. Vielleicht liebte er sie gar nicht, so, wie sie geliebt sein wollte, denn wäre es der Fall, mußte er nicht alle Hebel in Bewegung setzen, sie zu erringen?

Was konnte ihn hindern? Eine andere Frau? Gewiß nicht. Seine Mutter? Er hatte sie immer nur als für sein Glück bedacht geschildert. Gerdes sann weiter: Ihr Geld? Na, das könnte man ja schnell loswerden, zudem war ihr Jochen gar nicht so vorgekommen, als wenn er sich mit solchen Bedenken trüge. Nein, das war es sicher nicht. —

Der Kommerzienrat von Guntram sah mit Besorgnis, daß Gerdes alle Tage blässer und schmäler wurde und daß alle Mittel, die Tante Julie zu ihrer Pflege herbeischaffte, nicht anschlugen.

Wie gern hätte er seinem heißgeliebten Kinde geholfen, aber Jochen von Winkel selbst war es, der ihm das ganz unmöglich machte.

Jochen lehnte einfach alles ab. Mit eigenfinniger Beharrlichkeit vermied er, wenn er mit Guntram zusammentam, über die Vergangenheit zu reden. Guntram bereute längst, daß er Jochen damals gewissermaßen in diese Zurückhaltung gezwungen hatte. Jetzt hätte er fast das Gegenteil gewünscht. Eine Andeutung seinerseits neulich Jochen von Winkel gegenüber, die durchblicken ließ, daß er gegebenenfalls nicht abgeneigt sei, ihn von dem gegebenen Ehrenwort freizumachen, hatte eine so entschiedene Verneinung Jochens erfahren, daß dem Kommerzienrat gründlich die Lust vergangen war, sich überhaupt noch um diesen halsstarrigen Durcheinander zu kümmern. Sätte ihn nicht Gerdes tiefe Sorge gemacht, er hätte Jochen von Winkel längst ausgeschaltet aus seinen Gedanken.

Im geschäftlichen Leben ließ sich das allerdings nicht durchführen. Jochen war von einer fabelhaften Nüchternheit und Hans Ulrich, der sich sehr mit Jochen angefreundet, hatte angeregt, Jochen eine freigewordene Direktorenstelle zu übertragen.

Das war auch geschehen und Jochen dadurch weit unabhängiger geworden. Er hatte im Verhältnis ein glänzendes Einkommen, mit dem er seine Mutter reichlich unterstützte. Im übrigen war alles beim alten geblieben.

Guntram fühlte, daß irgend etwas Einschnürendes geschehen mußte, sollte ihm Gerdes nicht völlig dahinschwinden. Oft packte ihn eine

wahnsinnige Angst um sein Kind, daß er am liebsten zu Jochen gegangen wäre, ihm Gerdes schlangweg anzubieten.

Doch bei dessen unglaublicher Verbohrtheit war es gar nicht sicher, abgewiesen zu werden und dem durfte er sich, schon Gerdes wegen, nicht aussetzen.

Gerdes zeigte seit ein paar Tagen einen fast merkwürdigen Gesichtsausdruck, der Guntram nichts gutes verhieß und er grübelte immerzu, was sie wohl vorhatte.

„Wann kann ich Dich einmal ganz ungestört sprechen, lieber Vater?“ fragte sie ihn plötzlich eines Abends. „Du bist immer so in Anspruch genommen, daß ich nie eine ruhige Stunde finde, wo wir allein sind.“

In dem Kommerzienrat reifte ein Entschluß. „Mein liebes Kind“, sagte er, „Du weißt ja, wie ich mit Arbeit überhäuft bin. Morgen früh fahre ich nach Ehrenbreitstein, wo ich geschäftlich zu tun habe. Wenn Du mich dahin begleiten willst, dürfte sich unterwegs genügend Zeit finden, alles, was Dir aus dem Herzen liegt, mit mir zu bereben. Du mußt früh aufstehen, um 7 Uhr steht das Auto bereit.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Bettern.

Sätze von Jens Borsen.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Die Sonne lag in den Abendwolken brandrot auf dem Meer, als schlug sie aus seiner riesigen Esse Rauch und Qualm in dichten Wolken empor. Dampfam rollte die Dämung unter dem Schiffs entlang wie wilde Pferde, die eine Last auf dem Rücken tragen.

Klaus Ebbesen wartete auf seine Wachtstunde, schlenderte über das Wandbrett und sprach hier und da mit Bekannten. Als er Jons und Fräulein Bodinger nicht fand, begann er in plötzlicher Eifersucht nach ihnen zu suchen und fand sie vorn am Bug Arm in Arm stehen und über das dämmernde Meer blicken. Trotzig ging er auf sie zu, kam wie zufällig aus dem Mannschafsgang und sah, wie sich des Mädchens Arm rasch aus dem des andern löste.

„Sie behalten gutes Wetter bis Doorn!“

Jons Ebbesen wandte sich mürrisch ab.

„Es sind so eigenartige Abendstimmungen“, sagte Fräulein Bodinger und wachte ihm feindselhaft zu.

„Sehen Sie doch mal dem Rauch nach!“

Der Qualm aus dem Schornstein sank hinter dem Schiffe schwer aufs Wasser in seltsamen Formen und Gebilden, schien langsam weiterzukriechen und verlor sich fern in der nebelhaften Stimmung. Vom kam ein Rauschen auf, mit seltsam glänzenden Segeln. „Es wird kühl!“ warnte der Schiffschlichter; er ging zum Mannschafsgang und ließ Dampf und Decken kommen.

„Wenn Sie noch hier bleiben wollen, —“ Er sah trotzig in das verblissene Gesicht Jons Ebbesens und begann verlegen das Mädchen anzuhäufeln und den Dampf aufzustellen, daß sie das Meer in seiner Welle übersehen konnte.

Der andere wandte sich plötzlich schief zu ihm.

„Ich bin überzeugt, daß Sie jetzt Ihre Pflicht getan haben!“